



PROTOKOLL

DER 6. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2017, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 16. November 2017** **19.00 – 22.15 Uhr**
in der Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall
 Vor der Sitzung findet für interessierte Ratsmitglieder um 17.30 Uhr (Dauer 1 Stunde) eine Begehung der Baustelle "Grünerbaum" statt. Der Treffpunkt ist beim SIG-Portier.

Präsenz **19 Einwohnerräte (ER):** Markus Anderegg (FDP), Daniel Borer (SP), Peter Fischli (FDP), Peter Gloor (SP), Urs Hinnen (die Grünen), Herbert Hirsiger (SVP), Arnold Isliker (SVP), Sara Jucker (SVP), Bernhard Koller (EDU), Renzo Lojudice (SP), Andreas Neuenschwander (SVP), Urs Schüpbach (SP), Christian Schwyn (SVP), Marcel Stettler (CVP), Thomas Theiler (CVP), Marco Torsello (FDP), Jakob Walter (parteilos), Patrick Waibel (SVP), Nil Yilmaz (SP)

Gemeindepräsident (GP): Stephan Rawyler
Gemeinderäte (GR): Franziska Brenn, Christian Di Ronco, Ruedi Meier, Dino Tamagni

Aktuarin: Sandra Ehrat
Zentralverwalter: Felix Tenger

Vorsitz ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Entschuldigungen Gemeindeschreiberin Janine Rutz
 ER Nicole Hinder (AL)

Protokoll Das Protokoll der 5. Sitzung vom 24. August 2017 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen und Korrekturen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Sandra Ehrat, verdankt.

Mitteilungen

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Mit Schreiben vom 14. November 2017 gibt Walter Herrmann, Präsident der Bürgerkommission, seinen Rücktritt bekannt.

Er schreibt:

"Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident, sehr geehrte Damen und Herren Einwohnerräte. Aus gesundheitlichen Gründen trete ich per 19. November 2017 von meinem Amt als Präsident und Mitglied der Bürgerkommission zurück. Für die gute langjährige Zusammenarbeit und das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich Ihnen herzlich."

An dieser Stelle danke ich Walter Herrmann für sein langjähriges und umsichtiges Wirken in der Bürgerkommission und wünsche ihm alles Gute.

Die Ersatzwahl für die Bürgerkommission sehe ich für die Sitzung vom 14. Dezember 2017 vor. Ich lade die Parteien ein, geeignete Kandidaten zu suchen beziehungsweise vorzuschlagen.



Wie Sie der heutigen Traktandenliste entnehmen können, findet im Anschluss an die nächste Sitzung vom 14. Dezember 2017, die im Trottentheater sein wird, die Präsidentenfeier im Restaurant Metropole statt. Ich bitte die Einwohnerratsmitglieder, sich bis spätestens 6. Dezember 2017 bei der Gemeindeschreiberin für das Essen an- oder abzumelden und ihr gleichzeitig mitzuteilen, ob ein Fleisch-, Fisch- oder Vegi-Gericht gewünscht wird. Besten Dank.

Traktandenliste

1. Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2018.
2. Bericht und Antrag betreffend Budget 2018.
Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 19. Oktober 2017 zum Budget 2018.
3. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Finanzplan 2019 – 2022.
4. Bericht und Antrag betreffend Pensenerhöhung bei der Berufsbeistandschaft (80 % Mandatsführung, 5 % Leitung und 40 % Buchhaltung und Sekretariat).
5. Bericht und Antrag betreffend 17. Teilrevision Zonenplan Rabenfluhstrasse.
6. Interpellation Nr. 2017/3 von Jakob Walter (parteilos) vom 17. August 2017 betreffend Ersatzabgabe Spielplätze.
7. Motion Nr. 2017/1 von Arnold Isliker (SVP) vom 22. August 2017 betreffend Änderung der Geschäftsordnung des ER.
8. Interpellation Nr. 2017/4 von Arnold Isliker (SVP) vom 6. September 2017 betreffend Unterflurcontainer und Beschaffung Kehrortfahrzeug.
9. Interpellation Nr. 2017/5 von Urs Hinnen (ÖBS) vom 8. September 2017 betreffend das Gesuch der Nagra für weitere Sondierbohrungen im Neuhauserwald (Gebiet Bräntehau).

ER Marco Torsello (FDP)

Wir von der FDP-Fraktion fänden es sinnvoll, wenn man das Traktandum 4, Bericht und Antrag betreffend Pensenerhöhung bei der Berufsbeistandschaft an die 1. Stelle nimmt und stelle entsprechend einen Antrag.

Antrag:

Das Traktandum 4 als Traktandum 1 zu beraten.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.



Traktandenliste neu

1. Bericht und Antrag betreffend Pensenerhöhung bei der Berufsbeistandschaft (80 % Mandatsführung, 5 % Leitung und 40 % Buchhaltung und Sekretariat).
2. Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2018.
3. Bericht und Antrag betreffend Budget 2018.
Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 19. Oktober 2017 zum Budget 2018.
4. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Finanzplan 2019 – 2022.
5. Bericht und Antrag betreffend 17. Teilrevision Zonenplan Rabenfluhstrasse.
6. Interpellation Nr. 2017/3 von Jakob Walter (parteilos) vom 17. August 2017 betreffend Ersatzabgabe Spielplätze.
7. Motion Nr. 2017/1 von Arnold Isliker (SVP) vom 22. August 2017 betreffend Änderung der Geschäftsordnung des ER.
8. Interpellation Nr. 2017/4 von Arnold Isliker (SVP) vom 6. September 2017 betreffend Unterflurcontainer und Beschaffung Kehrriechtfahrzeug.
9. Interpellation Nr. 2017/5 von Urs Hinnen (ÖBS) vom 8. September 2017 betreffend das Gesuch der Nagra für weitere Sondierbohrungen im Neuhauserwald (Gebiet Bräntehau).

Die Traktandenliste neu wird genehmigt.



Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 24. August 2017:

1. **Bericht und Antrag betreffend Pensenerhöhung bei der Berufsbeistandschaft** (80 % Mandatsführung, 5 % Leitung und 40 % Buchhaltung und Sekretariat).
2. **Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2018.**
3. **Budget 2018 inkl. Bericht und Antrag der GPK** vom 19. Oktober 2017.
4. **Bericht und Antrag betreffend Finanzplan 2019 - 2022.**
5. **Bericht und Antrag betreffend 17. Teilrevision Zonenplan Rabenfluhstrasse.**
6. **Interpellation Nr. 2017/4 von Arnold Isliker (SVP)** vom 6. September 2017 betreffend Unterflurcontainer und Beschaffung Kehrlichtfahrzeug.
7. **Interpellation Nr. 2017/5 von Urs Hinnen (ÖBS)** vom 8. September 2017 betreffend das Gesuch der Nagra für weitere Sondierbohrungen im Neuhauserwald (Gebiet Bräntehau).
8. **Kleine Anfrage Nr. 2017/3 von Urs Hinnen (ÖBS)** vom 26. September 2017 betreffend der Bekämpfung einer starken Ausbreitung von Neophyten im Neuhauser Wald.
9. **Kleine Anfrage Nr. 2017/4 von Marcel Stettler (CVP)** vom 5. Oktober 2017 betreffend Food Waste (Lebensmittelabfälle) Situation in den Heimen von Neuhausen am Rheinflall.

Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte

1. **Bericht und Antrag betreffend Totalrevision des Zonenplans und der Bauordnung sowie Richtplan Zentrumszone (Totalrevision Nutzungsplanung)**
Einsetzung einer 7er-Kommission an der ER-Sitzung vom 10. November 2016.

Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate

1. **Postulat von Felix Tenger (FDP)** vom 16. November 2012 betreffend Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer. (Fristerstreckung).
An der ER-Sitzung vom 13.12.2012 erheblich erklärt.
1. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 12.12.2013 bis 31.12.2015 beschlossen.
2. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 10.12.2015 bis 31.12.2019 beschlossen.

Pendente Kleine Anfragen

1. **Kleine Anfrage Nr. 2016/4 von Renzo Lojudice (SP)** vom 29. März 2016 mit dem Titel: Kinderfreundliche Gemeinde.
2. **Kleine Anfrage Nr. 2017/3 von Urs Hinnen (ÖBS)** vom 26. September 2017 betreffend der Bekämpfung einer starken Ausbreitung von Neophyten im Neuhauser Wald.
3. **Kleine Anfrage Nr. 2017/4 von Marcel Stettler (CVP)** vom 5. Oktober 2017 betreffend Food Waste (Lebensmittelabfälle) Situation in den Heimen von Neuhausen am Rheinflall.



TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag betreffend Pensenerhöhung bei der Berufsbeistandschaft (80 % Mandatsführung, 5 % Leitung und 40 % Buchhaltung und Sekretariat)

Ergänzungen:

Gemeinderat Franziska Brenn

Nur ganz kurz. Ich denke, die Fakten sind genau beschrieben im Bericht und Antrag. Ich möchte einfach nochmals betonen, wie schwierig die Situation momentan ist. Die Leitung ist vakant bis anfangs Jahr und ich habe die Aufgabe übernommen, die Anfragen der KESB zu bündeln und an die Mandatsträger weiterzugeben. Das macht ansonsten die Leitung der Berufsbeistandschaft. Seit ich diese Aufgabe übernommen habe, kommen alle 2 Tage neue Anfragen der KESB mit dringenden Fällen, die sofort gelöst werden müssen und meine Mandatsträger sind alle voll ausgelastet, überlastet und ich weiss kaum, wie ich diese Fälle weitergeben kann, aber sie müssen gelöst werden. Da können wir nichts dagegen tun. Es ist eine schwierige Situation, weil wir das vollziehen müssen und es nicht planen können, welche Fälle wann reinkommen. Ich bitte Sie um Verständnis, dass wir je nach Situation diese Stellenprozente anpassen müssen. Es ist überall so, wenn es viele Schülerinnen und Schüler hat, dann muss man neue Lehrer einstellen. Wenn wir mehr Mandate haben, dann müssen wir mehr Berufsleute einführen und mehr als 80 Fälle pro 100 % sind unmöglich zu bewältigen.

Eintreten:

ER Renzo Loiudice (SP)

Um es vorweg zu nehmen. Die SP wird eintreten und allen drei Anträgen betreffend Pensenerhöhungen zustimmen. Lassen Sie es mich aber trotzdem noch etwas ausführen und etwas dazu sagen. Es ist über alles gesehen keine schöne Entwicklung. Ich meine hier aber nicht die Arbeit per se oder die Mitarbeiter in der Berufsbeistandschaft, welche alle einen seriösen und top Job machen. Im Aufgabenprofil der Mitarbeiter sieht man, wie sie sich zeitnah in die Fälle einlesen müssen. Der Zustand mit der Mehrbelastung, der zugenommenen Fallzahlen und den im Bericht erwähnten chronisch überarbeiteten Mitarbeiter, welche ihre Stelle gekündigt haben, ist unhaltbar und muss korrigiert werden. Dass Berufsbeistände, und wie wir soeben gehört haben, dass die Gemeinderätin administrative Arbeiten übernehmen muss, zeigt auf, dass einige der Stellen unterbesetzt sind. Dem muss entgegengewirkt werden. Der Bedarf ist im Bericht ausgewiesen. Wir begrüssen die vorgeschlagenen Massnahmen, mit Unterstützung von externen Personen, wie z.B. mit der Pro Senectute. Im letzten Jahr war zur gleichen Zeit am gleichen Ort betreffend Pensenerhöhung Berufsbeistandschaft wurde uns gesagt, dass seit Beginn von 2013 nur 20 neue Fälle aus Neuhausen stammen und die meisten Fälle aus dem Klettgau kamen. Ende 2016 und anfangs 2017 fand im Klettgau eine Aussprache statt und Ende März wurde dann im Zusammenarbeitsvertrag festgehalten, dass die Klettgauer weniger bezahlen möchten. Meine Frage: Hat es nur in Neuhausen eine starke Fallzunahme gegeben oder wie bewertet der Gemeinderat die recht unsolidarisch wirkende Reaktion der Klettgauer?



ER Markus Anderegg (FDP)

Wir haben in der Fraktionssitzung über diese Pensenerhöhungen gesprochen und bekunden grosse Mühe damit. Die Vorlage hat einige relevante Widersprüche. Auf Seite 2 im ersten Abschnitt wird explizit von einer markanten Fallzunahme im Klettgau gesprochen sowie dass das für das Sekretariat eine markante Mehrbelastung ergibt. Gegengesetzter Weise wird auf Seite 5 im untersten Abschnitt von einer 50 %-igen Kostenreduktion zugunsten der Klettgauer Gemeinden gesprochen. Was in dieser Grössenordnung sowieso schwer erklärbar ist. Die Reduktion von Fr. 40'000.00 ist massiv und neu sollte Neuhausen dazu noch mehr Stellenprozente bezahlen oder die offenbar schwierigen Personalverhältnisse auch noch stemmen. Der letzte Satz in diesem Abschnitt ist nicht mit Zahlen belegt und wir stellen diesen Sachverhalt in Frage. Ausserdem steht im Budget zusätzlich auf Seite 19 im Kommentar: "Neuer Verteiler mit Klettgauer Gemeinden führt zu höheren Kosten für die Gemeinde." Wir hätten es deshalb gewünscht, dass die Zahlen und Fakten nachgewiesen werden. Es wäre vielleicht besser, wenn sich Neuhausen im Alleingang um seine eigenen Fälle kümmert und sich die Klettgauer Gemeinden neu autonom organisieren und wir somit die Verträge auch kündigen können. Ausserdem wollen wir wissen, ob die Kosten verursachergerecht an die Klettgauer Gemeinden verteilt werden resp. wie die Verrechnung überhaupt aufgeschlüsselt wird. Das würde uns auch noch interessieren.

ER-Vizepräsidentin Sara Jucker (SVP)

Die stetig steigenden Fallzahlen stimmen uns nachdenklich. Im Januar 2015 sowie im November 2016 hat der Einwohnerrat den bereits benötigten Pensenerhöhungen zugestimmt. Hoffte man im Januar 2015 noch die Spitze der Anzahl Fälle könnte erreicht sein, sehen wir uns heute mit anderen, weit höheren Zahlen konfrontiert. Fallabschlüsse können Fallaufnahmen nicht kompensieren. Diese Entwicklung ist mehr als besorgniserregend. Was nun den vorliegenden Bericht und Antrag betrifft kann ich mich kurzfassen, denn die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Wir sehen eine weitere Pensenerhöhung (ich möchte nochmals betonen, die 3. seit Januar 2015) als dringend notwendig an, wenn man die Fallzahlen ansieht. Es kann auch nicht sein, dass Kündigungen aufgrund chronischer Überarbeitung erfolgen. Wir haben schliesslich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber auch eine Sorgfaltspflicht. Neben einer Pensenerhöhung ist aber auch die zeitnahe Ausarbeitung weiterer Massnahmen dringend notwendig. Mit der bereits unterzeichneten Leistungsvereinbarung mit der Pro Senectute ist sicherlich ein guter erster Schritt getan. Hier wäre es wünschenswert, wenn die heutige Anzahl von 16 Fällen noch ausgebaut werden könnte. Gespannt bin ich auf den von der KESB zugesicherten Kurs zur Rekrutierung privater Mandatsträger. Wir werden die Entwicklung weiterhin kritisch beobachten, denn unsere Zustimmung bedeute keine „Carte Blanche“. Die Fraktion der SVP/EDU befürwortet Eintreten und wird den Anträgen 1 bis 3 zustimmen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die CVP hat das Papier durchgeschaut und wir werden Wohl oder Übel zähneknirschend zustimmen. Was uns vor allem stört, dass uns vor 2 Jahren gesagt wurde, dass die Spitze erreicht ist und es geht munter weiter. Auch dass es für Neuhausen kostenneutral sein sollte. Es irritiert uns doch, dass wir nun diese Fr. 40'000.00 mehr bezahlen müssen. Wir hoffen dann schon, dass wir die Spitze des Berges erreicht haben und sich diese Kosten einspielen. Man sieht Zuzüger haben nicht nur positive Seiten, wenn ich das Klettgau anschau, sondern vielleicht auch negative. Wir werden die Diskussion abwarten und dem Bericht und Antrag zustimmen.



ER Urs Hinnen (Die Grünen)

An dieser Stelle hätte eigentlich ER Nicole Hinder (AL) sprechen sollen, aber sie ist wirklich sehr kurzfristig verhindert. Das war nicht vorhersehbar. Ich möchte gerne vorlesen, was sie ausgearbeitet hat und was in dem Sinne im Namen der AL/Die Grünen-Fraktion zum Ausdruck kommt:

"Eine Pensenerhöhung bei der Berufsbeistandschaft ist unabdingbar und von unserer Seite her unbestritten. Der Schweizer Durchschnitt im Personalschlüssel ist das absolute Minimum, geht dieser sogar noch unter die offiziellen Empfehlungen des Fachverbandes. Dennoch möchte ich bei dieser Vorlage einige Bedenken äussern und zusätzliche Anregungen geben. Angesichts der hohen Fluktuation bei der Berufsbeistandschaft Neuhausen – ein Jugendlicher hatte innerhalb von 5 Jahren 8 unterschiedliche Beistände – stellt sich die Frage, ob es für die langfristige Perspektive neben der Pensenerhöhung nicht andere – zusätzliche – Massnahmen braucht um sie zu stärken.

Konkret geht es mir um folgende Punkte:

1. Sekretariat: Mit der Erhöhung beim Sekretariat bleibt man nicht nur unter den fachlichen Empfehlungen, sondern auch unter dem Schweizer Durchschnitt. Ein gut besetztes Sekretariat sorgt für korrekte Zahlungsabwicklungen und lückenlose Geltendmachung von Ansprüchen wie Ergänzungsleistungen oder Krankenkassenrückerstattungen.
2. Eine Entlastung über private Mandatsträger ist ein Weg. Man muss sich aber bewusst sein, dass diese keine Profis sind, sondern Laien. Die komplexen Fälle bleiben bei den Berufsbeiständen.
3. Es gab in regelmässigen Abständen Pensenerhöhungen, die immer erst erfolgen, wenn der Dienst schon am Anschlag, das Personal hochbelastet ist und unter Umständen wegen Überbelastung kündigt. Es wird zusehends schwieriger, gute Leute für die Berufsbeistandschaft Neuhausen zu finden, da dem Dienst sein Ruf vorausseilt. Um dem entgegenzuwirken gibt es andere Methoden. Es wäre zielführender, einen fixen Fallschlüssel zu beantragen, der bis zu einem gewissen Grad einen Mechanismus auslöst und das Pensum sowohl nach oben als auch nach unten der Fallbelastung anpasst.
4. Leitung: Mit 20 % kann man keinen Fachdienst steuern und führen, nach innen und aussen Ansprechperson sein und die Anliegen der Berufsbeistände vertreten.
5. Struktur: Ich kenne Dienste, die den Kinderschutz und Erwachsenenschutz personell trennen, sodass man gezielt nach spezialisierten Leuten suchen kann. Denn eine Erwachsenenbeistandschaft ist inhaltlich abzugrenzen von einem Kinderschutzfall, weshalb auch unterschiedliches Personal nötig wird. Eine Überprüfung der Struktur durch eine externe Fachperson wäre aufgrund der Unbeständigkeit des Dienstes angezeigt.

Diese Punkte sind im Sinne einer nachhaltigen Lösung zu verstehen, um der Berufsbeistandschaft generell den Rücken zu stärken. Dass jetzt Handlungsbedarf besteht ist offensichtlich und auch im Sinne der verbeiständeten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Wir von der AL/Die Grünen befürworten daher die Vorlage."

Es ist damit zu rechnen, dass von unserer Seite noch ein Vorstoss kommt, der in diese Richtung zielen wird.

ER Arnold Isliker (SVP)

Auch ich verschliesse mich nicht vor dieser Pensenerhöhung. ER Urs Hinnen (Die Grünen) hat bereits einige Punkte erwähnt wohin die Reise führt. Ich frage die Sozialreferentin an, wohin die Reise führt. Ich bin 100 %-ig überzeugt im nächsten Jahr sitzen wir wieder hier und diskutieren über das genau gleiche Thema, über eine Pensenerhöhung. Es ist doch wie in der Privatwirtschaft. Man sollte eigentlich die doppelte Pensenerhöhung jetzt beschliessen, damit man nächstes Jahr die



fachlich guten Kräfte suchen könnte, damit diesen Pensen vollumfänglich abgedeckt werden könnten und nicht immer durch Abgänge kompensiert werden müssen, damit die Fälle dementsprechend gelöst werden können. Das ist wie in der Privatwirtschaft. Wenn einer kündigt und weggeht bis das der Neue eingearbeitet wird, dauert es 4 bis 5 Monate und dann schleift das vor sich hin und die Sache ist nicht erledigt, sondern es herrsche eine Unzufriedenheit. Ich bin nicht dafür, ich bin der letzte, der sagen würde, man solle Stellen auf Vorrat schaffen, aber ich bin 100 %-ig überzeugt, dass das ein Fass ohne Boden ist. Wir werden nachher noch im Budget darauf kommen und ich frage mich, wohin für die Reise mit den ganzen Sozialkosten. Wenn man sieht, wie die Zahlen vor 10 Jahren ausgesehen haben und wo wir heute stehen. Der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall würde es blendend gehen, wenn wir diese Kosten nicht hätten. Wir könnten sogar von Steuerreduktion sprechen, aber die Spirale wird sich nach oben drehen. Das ist meine Meinung zu dieser Angelegenheit.

Gemeinderat Franziska Brenn

Ich danke Ihnen für die positive Unterstützung dieses Antrages. Ich selbst habe auch keine Freude an dieser Pensenerhöhung, weil wir auch noch Probleme haben mit den Platzverhältnissen. Diese sind noch nicht ideal. Man kann sagen, wir konnten früher eher planen und wussten auch, was uns in der nächsten Zeit erwartet. Diese Zeit ist leider vorbei. Seit diese Dienste auseinandergenommen wurden. Vorher hatten wir die Vormundschaftsbehörde in der Gemeinde und konnten das ein wenig steuern. Ich muss sagen, was die Fälle angeht. Diese sind absolut berechtigt. Das sehe ich auch jetzt wieder. Man muss etwas tun. Es braucht eine Mandatsführung. Vielleicht hat sich unsere Gesellschaft in den letzten 10 Jahren dahingehend verändert. Man ist auch etwas kritischer geworden, man hat offene Augen und man merkt, wenn etwas in der Umgebung geschieht. Das weiss man ja auch von den häuslichen Massnahmen von der Polizei etc. Die gab es vor 10 Jahren ja auch noch nicht in dieser Masse. Ob es wirklich Fr. 40'000.00 kosten wird, weiss ich nicht, weil wenn ein Klient kommt, der Vermögen hat, dann bezahlt er die Massnahmen selbst. Man kann sagen, dass es auch wieder mehr Einnahmen generiert. Was das Klettgau anbelangt, da hatten wir die Information, dass es höchstens 30 Fälle sein werden. Es sind jetzt 128 Fälle. Das können wir leider auch nicht steuern. Wahrscheinlich gab es da ein Nachholbedarf. Das ist meine Hypothese, die ich jetzt mal in den Raum stelle. Dann was ER Urs Hinnen (Die Grünen) resp. ER Nicole Hinder (AL) gesagt hat, kann ich nur unterstützen. Da hat sie recht. Sie kennt sich in diesem Gebiet aus. 20 % Leitung. Das kann man sagen ist ok, weil die führen selbst auch Fälle und es ist eher eine administrative Führung. Jeder Berufsbeistand ist für seine Fälle selbst verantwortlich. Wir haben das so gemacht, dass wir keine Spezialisierungen machen. Das machen sie z.B. in der Stadt Zürich, aber wir sind eine kleine Berufsbeistandschaft, man muss sich gegenseitig vertreten können und wenn es da Berufsbeistände gibt, die sich nur auf Kinderschutzmassnahmen konzentrieren, dann können sie keine Budgets machen oder wissen wenig über den Sozialversicherungsbereich. In der Stadt ist auch alles zusammen und ich finde das eigentlich interessant und auch positiv. Wohin die Reise führt? Das wäre schön, wenn ich das wüsste. Da könnte ich auch besser schlafen muss ich ehrlich gesagt sagen. Die KESB macht einen Kurs. Sie hat bereits ein Mail verschickt, wo man Fälle angeben kann für private Mandatsträger, aber es ist schon so, dass sind natürlich die einfachen Fälle. Die komplexen, schwierigen Fälle müssen von Berufsleuten bearbeitet werden. Was die Kosten anbelangt, da haben wir auch mit den Klettgauer Gemeinden, mit dem neuen Vertrag, den wir zusammen ausgearbeitet haben, kommt es weit kostengünstiger als die vorherige Amtsvormundschaft. Das können Sie nachsehen in früheren Rechnungen. Deshalb sind wir auch immer noch interessiert daran, diese Synergien zu nutzen mit dem Klettgau. Das macht auch Sinn. Beim Sekretariat wären wir sicherlich froh, wenn wir mehr als 20 % hätten. Wir arbeiten momentan mit Praktikanten, die das KV abgeschlossen haben. Die sind eigentlich recht gut eingearbeitet und sind auch froh, wenn sie noch eine Stelle haben und haben anstatt die 20 %, die wir eigentlich



benötigen, 100 %. Es ist ein Geben und Nehmen. Wenn wir eine gute Person haben, dann fahren wir sehr gut damit.

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Eintreten ist unbestritten und somit beschlossen. Damit kommen wir zur Detailberatung. Wir gehen den Bericht und Antrag seitenweise durch. Melden Sie sich bitte, wenn Sie zu einer Seite das Wort wünschen.

Detailberatung:

ER Renzo Loiudice (SP)

Seite 5:

Wieso ist so eine Reaktion vom Klettgau gekommen?

Gemeinderat Franziska Brenn

Sie fühlten sich benachteiligt. Kann ich ein bisschen nachvollziehen. Es ist ja so, dass man einen pro Kopf Beitrag bezahlt und Neuhausen hatte natürlich mit Abstand am meisten Fälle. Am Anfang hatten wir 160 Fälle und das Klettgau hatte vielleicht 40 Fälle. Wir haben 10'000 Einwohner und der Klettgau hat 17'500 Einwohner und musste natürlich daher den viel höheren Beitrag bezahlen. Jetzt haben wir einen Kompromiss gefunden. Es ist aber nicht so, dass es in Stein gemeißelt ist. Sollten die Fallzahlen weiterhin in dieser Masse ansteigen, dann müssten wir die Bedingungen wieder neu aushandeln. Wir können immer auf Ende Jahr kündigen für das folgende Jahr.

ER Markus Anderegg (FDP)

Seite 5, unterster Abschnitt:

Ich habe hier auch die Frage zu diesen 50 %. Uns wird immer erklärt, dass das jetzt einfach so ist. Ich sehe aber keine Zahlen und Fakten. Ich hätte einfach gerne mal etwas Genaueres gesehen. Es ist immer mal so oder so. Bereits jetzt hören wir ja, das muss man dann wieder anpassen. Ich finde im 50 % Bereich ist das schon fragwürdig. Dann der letzte Satz: "Würde die Gemeinde die Berufsbeistandschaft im Alleingang führen, wäre dies weitaus kostenintensiver". Ich mag mich erinnern, dass wir das schon das letzte Mal so gehört haben und ich damals schon unbefriedigt war und jetzt steht das wieder so hier und ist nicht mit Zahlen und Fakten belegt. Das stört uns einfach. Das kann man doch nicht einfach behaupten?

Gemeinderat Franziska Brenn

Wir haben anschliessend die Budgetsitzung und da ist jeder Posten ausgewiesen. Das ist das nächste Traktandum.

Gemeinderat Dino Tamagni

Der Finanzreferent wird es versuchen, so einfach wie möglich zu sagen. Wenn wir aber ins Detail gehen möchten, dann müsste ich auf die Geschäftsprüfungskommission verweisen und der Geschäftsprüfungskommission die detaillierten Rechnungen aufzeigen. Hier würde das zu weit



führen. Ich kann nur so viel sagen, bis anhin hatten wir 160 Fälle in Neuhausen und etwas 40 Fälle aus dem Klettgau und die bezahlten einen pro Kopf Beitrag pro Einwohner. Nun ist es so, dass wir einen 50 : 50 Vertrag haben. Man muss einfach daran denken, auch wenn jetzt 20 bis 30 Fälle im Klettgau neu dazugekommen sind, das Verhältnis etwa 200 zu 130 ist bei den Fällen. Jetzt müsste man noch die Fälle gewichten, aber schon nur das Verhältnis von den Fallzahlen her zeigt doch, dass es nicht 50 : 50 sein sollte. Jetzt kann man aber wieder argumentieren, logischerweise haben wir hier Skaleneffekte. Wir haben mehr Fälle und das Klettgau bezahlt den normalen Tarif müsste aber von den Skaleneffekten auch profitieren können, aber das ist im Prinzip unsere Marge um unsere Berufsbeistandschaft besser finanziell zu unterstützen in diesem Bereich. Das heisst, damit wir den Apparat aufrechterhalten können, bezahlt uns das Klettgau einen gewissen Grundstock und solange diese der Fall ist und die Fallzahlen in einem rentablen Bereich sind und wir sagen, dass wir diesen Grundstock mit diesem Anteil finanzieren können, können wir das so laufen lassen. Wir müssen es aber dauernd beobachten. Wenn dann natürlich das Verhältnis nicht mehr stimmt, muss man den Vertrag kündigen oder neu verhandeln.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Die Sozialreferentin hat mich ermächtigt, Ihnen folgenden Vorschlag zu machen, dass Sie der Geschäftsprüfungskommission diesen Mechanismus im Detail erläutert. Es ist tatsächlich so, es ist das Modell "Halbtaxabonnement". Das ist die Basis. Die Klettgauer Gemeinden haben das Halbtax gelöst und jetzt fragen wir, was darf das Halbtax kosten. Es ist aber schon so, dass wir einen nicht ungünstigen Vertrag in der ersten Runde abgeschlossen haben mit dem Klettgau und wir haben auch jetzt immer noch ein gewisses Interesse daran. Wir haben kein Interesse in urbi et orbi zu erklären, wieviel die Marge ist. Ich bitte dafür jetzt auch um Verständnis. Sonst ist unser Handlungsspielraum dann gleich Null. Die Medien sind hier und das ist natürlich das interessanteste heute Abend, wieviel profitiert hier Neuhausen. Ich sehe die Schlagzeilen schon vor mir. Ich denke, die Geschäftsprüfungskommission wäre hier das richtige Gefäss und dort kann das im Detail erläutert werden. Wir sind aber auch der Ansicht im Gemeinderat, dass eine eigenständige Lösung zurzeit teurer wäre. Ich sage bewusst zurzeit. Die Situation kann sich auch wieder ändern. Auch wir müssen natürlich alle Faktoren miteinbeziehen z.B. der Raumbedarf. Wenn immer noch mehr Personal eingestellt werden muss, dann muss ich mir irgendwann überlegen, wo bringe ich das Sozialreferat unter. Wir haben nicht à Discretion Platz. Es gibt auch Sicherheitsmassnahmen. Das ist eine anspruchsvolle Klientschaft. Die kann man nicht irgendwo in irgendein Büro nehmen. Das sind verschiedene Faktoren, die miteinander zusammenkommen und ich denke, das wäre das richtige Gefäss, wenn das die Geschäftsprüfungskommission einmal anschaut und sich das erklären lässt. Wenn dann noch Fragen sind, diese dann wieder ins Plenum kommen und diese dort gestellt werden. Ich bitte Sie, so vorzugehen. Im Moment ist es unsere Beurteilung, dass wir noch günstiger fahren ohne dass wir die Details hier offenlegen und uns einen minimalen Spielraum offenlassen möchten. Ich kann Ihnen leider nur das sagen, dass die Verhandlungsdelegation des Gemeinderates, der ich nicht angehört habe, sehr gut mit den Klettgauer Gemeinden verhandelt hat. Zur Zufriedenheit der Klettgauer Gemeinden und auch zur Zufriedenheit des Neuhauser Gemeinderates.

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Möchte jemand auf eine Seite zurückkommen? Das ist nicht der Fall. Damit kommen wir zu den drei Anträgen der Vorlage und zur Abstimmung.



Anträge:

1. Die Pensen der Berufsbeistandschaft im Bereich Mandatsführung werden per 1. Januar 2018 um 80 Stellenprozente auf insgesamt 435 Stellenprozente erhöht.

Der Antrag wird mit 16 : 0 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

2. Das Pensum der Leitung Berufsbeistandschaft wird um 5 Stellenprozente (total 20 %) erhöht.

Der Antrag wird mit 16 : 0 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

3. Die Pensen der Berufsbeistandschaft im Bereich Buchhaltung und Sekretariat werden per 1. Januar 2018 um 40 Stellenprozente auf insgesamt 200 Stellenprozente erhöht

Der Antrag wird mit 16 : 0 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend Stellenplan für das Jahr 2018

Eintreten:

ER Peter Fischli (FDP)

Im Namen der Fraktion der Freisinnig-Demokratischen Partei gebe ich folgenden Kommentar zu Traktandum 2. Die Fraktion der Freisinnig-Demokratischen Partei tritt auf die Vorlage ein. Grosse Bedenken haben wir, wenn wir die "Wachstumsbereiche" des Stellenplans genauer betrachten. Das Wachstum findet einmal mehr dort statt, wo es vor allem um "Lasten" geht, in den Bereichen Berufsbeistandschaften und Alimentenbevorschussung. Das sind Tätigkeiten, welche die Gemeindefinanzen mit Ausgaben belasten und keinerlei Aussichten auf Erträge bestehen. Ebenfalls fragen wir uns, warum die an die Stadt Schaffhausen ausgelagerte Stelle für die Einhaltung der feuerpolizeilichen und feuerungstechnischen Vorschriften noch im Stellenplan figuriert?

ER Thomas Theiler (CVP)

Da wir die Pensenerhöhung der Berufsbeistandschaft jetzt hinter uns haben, können wir dem Stellenplan zustimmen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Auch ich schliesse mich dem Votum von ER Thomas Theiler (CVP) an. Dieser Stellenplan ist eine erfreuliche Sache dieser Stellenplan. Das wir das Traktandum Pensenerhöhung vorgezogen haben, müssen wir nicht mehr diskutieren. Ich habe aber die Hoffnung, dass wenn wir im nächsten Jahr bei der Zusammenlegung der Gärtnerei und dem Bauamt in diesem Stellenplan ein Resultat sehen, das nach unten korrigiert wird in diesen Bereichen. In diesem Sinne sagen wir von der SVP ja zu diesem Stellenplan.

ER Peter Gloor (SP)

Wir haben diesen Plan eingehend studiert und wir können hinter diesem Plan stehen. Wir stellen auch fest, dass im Moment keine Stellen abgebaut werden müssen. Vielleicht sind wir mal mit den einzelnen Personen nicht einverstanden die hier arbeiten, aber sonst ist der Stellenplan top, danke.

Gemeinderat Franziska Brenn

Ich muss noch etwas zur Alimentenbevorschussung sagen. Schauen Sie mal auf Seite 3. Dort steht "Öffentliche Sicherheit", Konto 1031 Erbschaftsbehörde: - 0.40 Pensen Alimentenbevorschussung: neu unter 5830 Soziale Wohlfahrt. Es sind genau gleich viele Stellenprozente wie vorher. Das musste ich noch schnell korrigieren.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Die Feuerpolizei wurde erwähnt und die Feuerungskontrolle. Sie finden das auf Seite 5 mit einem interessanten englischen Wort. Entscheidend ist, dass diese Stelle noch drinnen ist und das ist auch richtig, dass diese noch drinnen bleibt. Wir sind zurzeit intensiv in Verhandlung mit der Stadt



Schaffhausen ob wir das fortsetzen wollen oder können. Da könnten sich Entwicklungen ergeben, die so vor einem halben Jahr noch nicht überschaubar waren und dann sind wir froh, wenn wir diese Stelle noch haben. Wir werden sie aber nicht ausnützen, solange wir das an die Stadt Schaffhausen übergeben haben. Den Wunsch der SVP habe ich sehr wohl gehört. Ich bin nur nicht sicher, ob es sich nächstes Jahr hier niederschlägt oder im Budget. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, dass es im Stellenplan unverändert ist. Das ist nämlich das alte Spiel. Man entlässt eine Putzfrau und stellt einen Chefarzt ein. Dann ist der Stellenplan unverändert, aber das Budget sieht etwas anders aus. Das könnte auch hier in einer anderen Richtung sein, dass wir hier eine relativ teure Stelle nicht mehr besetzen und dass wir eine zusätzliche Mitarbeiterin/Mitarbeiter im Werkhof/Gärtnerei anstellen werden. Die Abklärungen zurzeit laufen zwischen den Verantwortlichen des Leiters Tiefbau und der Gärtnerei.

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Eintreten ist unbestritten und somit beschlossen.

Damit kommen wir zur Detailberatung. Wir gehen den Bericht und Antrag seitenweise durch, wobei ich jede Seite einzeln aufrufen werde. Melden Sie sich bitte, wenn Sie zu einer Seite das Wort wünschen.

Keine Detailberatung.

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Möchte jemand auf eine Seite zurückkommen?

Das ist nicht der Fall. Damit kommen wir zum Antrag auf Seite 4 der Vorlage und zur Abstimmung.

Antrag:

Für das Jahr 2018 wird der Stellenplan mit 211 Stellen bewilligt.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht und Antrag betreffend Budget 2018

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Bevor wir nun das Budget beraten, möchte ich im Sinne einer seriösen und effizienten Budgetberatung folgende Bitte an Sie richten:

Ich bitte Sie, sich in Ihren Eintretensvoten kurz zu fassen beziehungsweise auf das Notwendige zu beschränken. Dasselbe gilt für die Voten in der Detailberatung zu den einzelnen Positionen. Stellen Sie Ihren Antrag bitte gleich zu Beginn Ihres Votums und beschränken Sie sich bei der Begründung desselbigen auf das wirklich Notwendige.

Ergänzungen:

Gemeinderat Dino Tamagni

Bevor wir hier ins Budget einsteigen, muss ich noch eine kleine Randbemerkung anbringen und zwar die gemischten Gefühle, die hier im ganzen Budget dargelegt sind oder die der Gemeinderat hereingebracht hat. Wir gehen ja davon aus, dass die Steuern, vor allem bei den juristischen Personen, um etwa Fr. 1.5 Mio. ansteigen werden und dennoch spiegelt sich dies nicht beim Erfolgsresultat am Schluss. Das ist ein bisschen die Crux an diesem ganzen Budget. Schlussendlich sind wir aber doch mit der viertel Million, die wir negativ ausweisen werden zufrieden und können damit leben. Wir reden von einer roten Null, so dass man von einem ausgeglichenen Budget sprechen kann.



Budget 2018 – negative Veränderungen zu B2017 / R2016

Negative Veränderung des Budgets 2017 bleiben bestehen.
Keine Entlastung

Lohnmassnahmen inkl. Lehrkräfte	250'000.--
Bildung (Mehr Klassen ab Aug.18 / 2 Kiga 1 Orientierungsstufe)	350'000.--
IPV Individuelle Krankenkassenprämienverbilligung	330'000.--
Gasversorgung Mindereinnahmen	200'000.--
Gmd.-Steuern natürliche Personen	500'000.--

Ich denke unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben es auch mal wieder verdient, dass auf dem Lohnkonto mehr drauf ist und deshalb sieht der Gemeinderat hier eine Lohnmassnahme in Höhe von Fr. 250'000.00 über alles gesehen vor. Das ist natürlich inkl. der Lehrkräfte. Dann haben wir bei der Bildung einer Erhöhung und zwar um Fr. 350'000.00. Dies betrifft die Orientierungsschule und die Kindergartenklassen, welche erhöht werden. Dann die IPV, die mit Fr. 330'000.00 gegenüber dem Budget zu Buche schlägt. Dann die Gasversorgung, die Mindereinnahmen macht, aber immer noch sehr gut arbeitet, mit Fr. 200'000.00 weniger Erfolg bringt und dann die Gemeindesteuern bei den natürlichen Personen, die mit Fr. 500'000.00 zu Buche schlagen.

**Budget 2018 – positive Veränderungen
zu B2017 / R2016**

Steuern juristischer Personen	1'500'000.—
Tieferer Defizitbeitrag an Heime	200'000.—
Wasserversorgung (ausgeglichen)	100'000.--

Auf der positiven Seite sehen wir die juristischen Personen mit Fr. 1.5 Mio. höher als gegenüber dem Budget 2017. Dann tieferer Defizitbeitrag an die Heime. Die sind praktisch auf einer Null, also ausgeglichen und die Wasserversorgung, die jetzt mit einer Null ausgeglichen wird und nicht mehr defizitär ist.

Budget 2018 im Überblick

in 1000 Fr.	Budget 2018	Budget 2017	Rechnung 2016	Δ zu B 2017	Δ zu RG 2016
Laufende Rechnung					
Aufwand	86'491	83'587	80'539	2'904	5'953
Ertrag	86'251	83'500	83'959	2'751	2'292
Ergebnis	-241	-87	3'420	-153	-3'661
Investitionsrechnung					
Ausgaben VV	24'741	12'059	4'180	12'682	20'561
Einnahmen VV	4'156	260	148	3'896	4'008
Nettoinvestitionen VV	20'585	11'799	4'032	8'786	16'553
Ausgaben FV	0	600	0		
Einnahmen FV	400	4'010	214		
Nettoinvestitionen FV	-400	-3'410	-214	3'010	-186

Das Budget gestaltet sich mit dem Aufwand in der Höhe von ca. Fr. 86.5 Mio. gegenüber einem Ertrag von Fr. 86.25 Mio. und da bleibt die rote Null mit Fr. 240'000.00. Die Investitionsrechnung sieht auf den ersten Blick und auch auf den zweiten Blick sehr gross aus und mit den Beträgen von Fr. 24 Mio. bei den Ausgaben wahrscheinlich noch nie dagewesen bei der Gemeinde Neuhausen. Diese Ausgaben sind netto dann mit den Einnahmen aus den Verkäufen bei rd. Fr. 20.5 Mio. und was zu vernachlässigen ist, sind dann noch die Einnahmen beim Finanzvermögen von Fr. 400'000.00, was dann schlussendlich eine glatte Fr. 20 Mio. gibt.

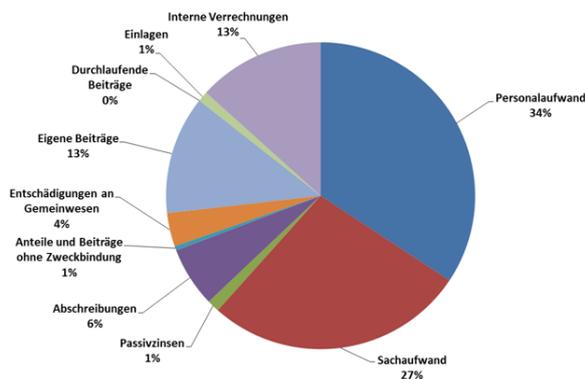


Budget 2018 Finanzierung

in 1000 Fr.	Budget 2018	Budget 2017	Rechnung 2016	Δ zu B 2017	Δ zu RG 2016
Nettoinvestitionen VV	20'585	11'799	4'032	8'786	16'553
Nettoinvestitionen FV	-400	-3'410	-214	3'010	-186
Gesamt Finanzb.-Invest.	20'185	8'389	3'818	11'796	16'367
Ergebnis Lfd. Rechnung	-241	-87	3'420	-153	-3'661
Nettospezialfinanzierungen	-246	2'216	433	8'786	16'553
Abschreibungen VV	5'149	5'471	5'073		
Abschreib./Buchgew. FV	-88	-2'150	107		
Finanzierungssaldo VV	15'923	4'199	-4'894	11'723	20'817
Finanzierungssaldo FV	-312	-1'260	-321	948	9
Total Finanzierungs-Saldo	15'611	2'939	-5'215	12'671	20'826
Selbstfinanzierungsgrad	23%	65%	237%		

Wie wollen wir das Ganze finanzieren? Die Nettoinvestitionen des VV resp. das sind ja die Fr. 20 Mio. und dann haben wir alle Abschreibungen und Nettospezialfinanzierungen, Ergebnis aus der Lfd. Rechnung, die in Abzug gebracht werden und dann bleiben am Schluss noch etwa Fr. 16 Mio., welche wir hier finanzieren müssen. Wir müssen uns zusätzlich für Fr. 15.6 Mio. verschulden. Das ergibt dann den tiefen Selbstfinanzierungsgrad von 23 %, was sehr schlecht ist, gegenüber der Rechnung 2016.

Budget 2018
Aufwand nach Sachgruppen Anteil am Gesamtaufwand



Der Personalaufwand macht vom Gesamtaufwand wie immer ein Drittel aus. Hier etwas höher dieses Jahr. Dann der Sachaufwand mit 27 % und dann an dritter Stelle die eigenen Beiträge, hier sind auch die Sozialleistungen und die IPV integriert.



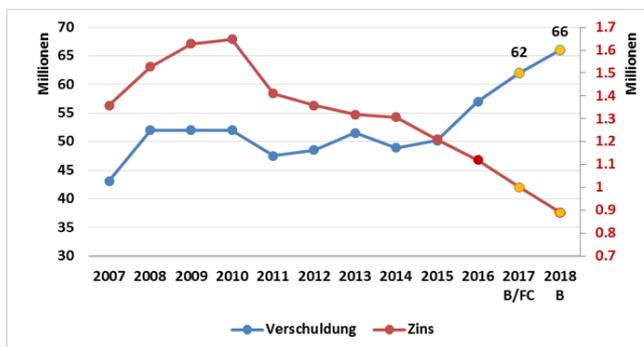
Budget 2018
Aufwand nach Sachgruppen

	B 2018	B 2017	R 2016	Δ zu B 2017	Δ zu R 2016
Personalaufwand	29'677	28'991	29'033	686	644
Sachaufwand	23'586	18'710	17'330	4'876	6'256
Passivzinsen	1'123	1'232	1'371	-110	-248
Abschreibungen	5'461	5'729	5'395	-268	66
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	404	473	425	-69	-21
Entschädigungen an Gemeinwesen	3'051	3'204	3'199	-153	-148
Eigene Beiträge	10'770	10'231	10'889	539	-119
Durchlaufende Beiträge	3	3	2	0	0
Einlagen	942	3'001	1'237	-2'059	-295
Interne Verrechnungen	11'476	12'014	11'658	-538	-182
Total Aufwand	86'491	83'587	80'539	2'904	5'953

rot=schlechter

Wenn wir die absoluten Zahlen betrachten. Der Personalaufwand ist etwa Fr. 600'000.00 höher. Hier sind die Lohnmassnahmen integriert von Fr. 250'000.00. Plus natürlich zusätzliche Lehrkräfte aus der Bildung, die hier auch figurieren. Dann haben wir beim Sachaufwand an zweiter Stelle immer wieder diese Schwankungen in Millionenhöhe. Das ist aus der Aktivierungsgeschichte heraus bei den Wasserwerken, weil wir dort Einnahmen und Ausgaben verbuchen um es dann als eine Investition zu aktivieren. Dann haben wir hier die eigenen Beiträge an dritter Stelle. Das sind die Ausgaben im Bereich Sozialhilfe etc., die da ausgewiesen werden und auch ca. Fr. 500'000.00 höher sind.

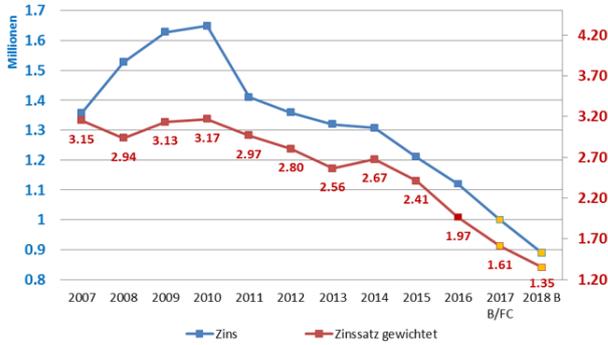
Budget 2018
Verschuldung 2007 - 2018



Hier wird nicht die Nettoverschuldung der Gemeinde gezeigt, sondern die effektive Fremdvverschuldung. Wieviel Geld wir bei unseren Banken und Gläubigern aufnehmen. Per Ende 2017 werden es rd. Fr. 62 Mio. sein. Wir haben aber sehr viel Liquidität auf der Seite um dann eigentlich, wenn wir nochmals in 2018 Fr. 4 Mio. aufnehmen um den Bau Kirchackerschulhaus zu bestreiten können. Ich werde dann nochmals im Finanzplan dazu kommen. Dennoch muss man bemerken hier bei den Fr. 66 Mio. werden wir einen Zins von ca. Fr. 900'000.00 bezahlen.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
 AM RHEINFALL**

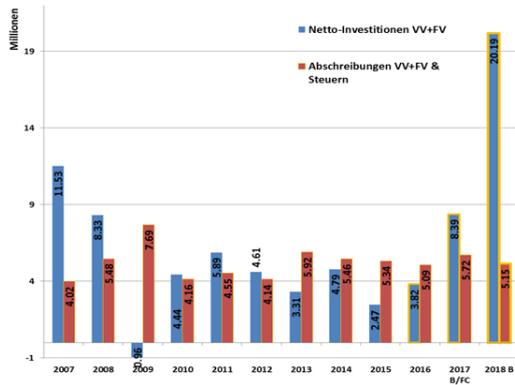
Budget 2018
 Kapitalzins / Zinsfuss gewichtet / Mittel



Hier nochmals der mittlere Zinsfuss. Der Zins ist ja im absoluten Bereich gefallen. Also fällt auch der durchschnittliche Zinsfuss über alle Darlehen hinweg auf 1.35 Prozent.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
 AM RHEINFALL**

Budget 2018
 Netto-Investitionen & Abschreibungen 2007 – 2018

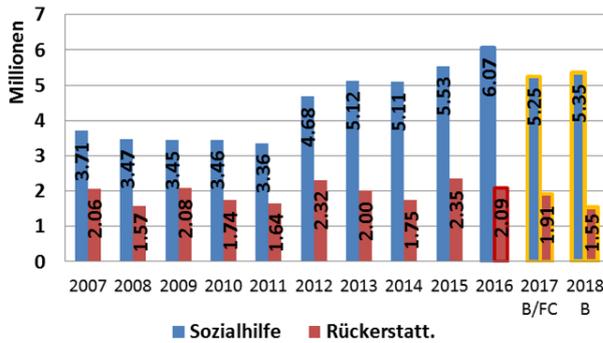


Hier sehen Sie nochmals die Nettoinvestitionen als Gesamtes gesehen vom VV und FV, die Fr. 20 Mio. Diese kommen hervor einerseits aus den Investitionen der Wasserwerke, die werden dann wiederum über die Gebühren finanziert und andererseits der Beginn des Kirchackerschulhauses und Kindergarten etc. gemäss Investitionsliste. In 2017 sind wir bei ca. Fr. 8 Mio. Es wird wahrscheinlich in dieser Höhe nicht erreicht werden voraussichtlich. Da gibt es wieder Verschiebungen. Die Abschreibungen sind in etwa konstant über die letzten fünf Jahre hinweg. Etwa bei Fr. 5 Mio. Was hier jedoch bei den Abschreibungen wegfällt das sind die zusätzlichen Abschreibungen der Altersheime, welche wir jeweils in den vorherigen Budgets vorgesehen haben. Das fällt weg. Das können wir uns in diesem Budget gar nicht mehr erlauben.



Budget 2018

Sozialhilfeaufwand / Rückerstattungen 2007 – 2018

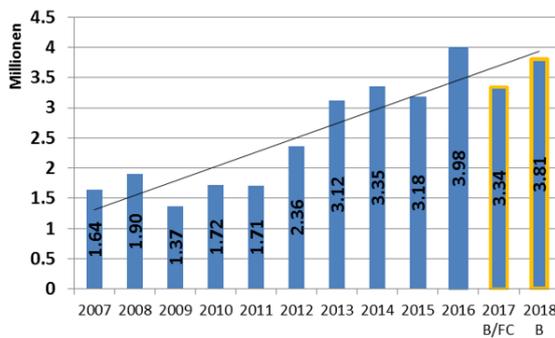


2016 wurden wir doch sehr überrascht von den hohen Sozialhilfeaufwendungen mit Fr. 6 Mio. Wir hatten da eine ganz andere Zahl budgetiert. Die Einnahmen waren ja noch irgendwie passabel. Die Sozialkosten im 2018 sind immer noch bei ca. Fr. 5.3 Mio. jedoch die Rückerstattungen gehen laufend zurück.

Budget 2018

Netto Sozialhilfe 2007 – 2018

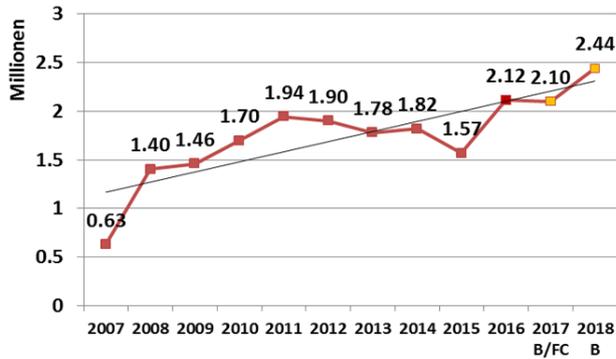
Netto Sozialhilfe



Wir rechnen hier nur mit Fr. 1.5 Mio., was sich deshalb bei den Nettosozialhilfekosten so auswirkt, dass wir hier beinahe wieder auf dem Stand 2016 sind. Ich kann Ihnen aber schon jetzt versichern leider, dass wir die Sozialhilfekosten nicht bei Fr. 3.34 Mio. haben, sondern die werden erheblich höher sein.



Budget 2018
KK-Prämienverbilligung 2007 – 2018



Man hat jetzt bereits aus den Medien gehört, dass die Stadt den Novemberbrief geschickt hat und dieser wird aber schon wieder korrigiert bei der KK-Prämienverbilligung für das Jahr 2018. Dies wird uns wahrscheinlich auch treffen. Wir haben das hier auf gut Glauben hin von den Zahlen des Kantons so aufgenommen und sehen aber hier bereits schon für 2017 Handlungsbedarf. Hier wird es ein bisschen höher werden. Diese Zahl können wir nicht halten. 2016 haben wir das ersten Mal die Fr. 2 Mio. Grenze geknackt. Sie sehen bei diesen Ausgaben wächst es und wächst.

Budget 2018 Mittelherkunft

	B 2018	B 2017	R 2016	Δ zu B 2017	Δ zu R 2016
Steuern	32'765	31'660	35'829	1'105	-3'064
Regalien und Konzessionen	45	42	41	3	4
Vermögenserträge	1'535	3'441	1'349	-1'906	186
Entgelte	35'612	31'507	29'670	4'105	5'942
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	487	485	491	2	-4
Rückerstattungen von Gemeinwesen	1'154	1'364	1'866	-210	-712
Beiträge für eigene Rechnung	1'987	2'201	2'249	-215	-262
Durchlaufende Beiträge	3	2	2	1	0
Entnahmen	1'188	785	804	404	385
Interne Verrechnungen	11'476	12'014	11'658	-538	-182
Total Ertrag	86'251	83'500	83'959	2'751	2'292

rot=schlechter

Wie bezahlen wir alles? Mit den Steuern einerseits hier mit Fr. 32.7 Mio. Wir rechnen mit Fr. 1.1 Mio. mehr als im 2017 gegenüber dem Budget. Hier gehen wir nicht von der Höhe von 2016 aus. Wir glauben nicht daran, dass die juristischen Personen nochmals soviel bringen werden und haben hier aber auch gegenüber dem Budget bei den natürlichen Personen mit rd. Fr. 500'000.00 weniger gerechnet. Dann die Entgelte. Hier fällt sofort wieder auf diese Millionenverschiebungen. Hier wiederum die ganze Aktivierungsgeschichte aus den Wasser- und Gaswerken. Da muss man einfach ein bisschen sorgfältig sein und es genau anschauen, wieviel macht es hier aus und es rausnehmen und dann fällt auf, dass bei den Entgelten keine grossen Verschiebungen stattfinden.

Bei den Vermögenserträgen sind wir tiefer, da hier weniger Geld geflossen ist aus einem Liegenschaftenverkauf.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

Budget 2018
Aufwand nach Funktionen

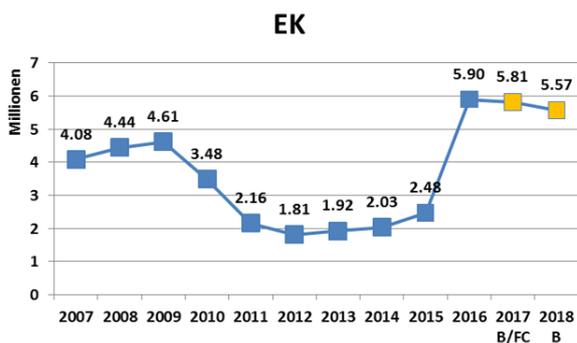
	B 2018	B 2017	R 2016	Δ zu B 2017	Δ zu R 2016
ALLGEMEINE VERWALTUNG	5'576	5'548	5'260	28	315
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	4'151	3'974	4'243	176	-93
BILDUNG	14'252	13'597	13'429	655	822
KULTUR UND FREIZEIT	3'099	3'088	3'159	12	-60
GESUNDHEIT	1'873	1'785	1'773	88	100
SOZIALE WOHLFAHRT	24'712	24'630	25'817	82	-1'105
VERKEHR	5'756	5'676	5'798	80	-42
UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG	13'495	9'868	7'395	3'627	6'101
VOLKSWIRTSCHAFT	6'088	5'486	5'815	602	273
FINANZEN UND STEUERN	7'490	9'935	7'849	-2'445	-359
Total Aufwand	86'491	83'587	80'539	2'904	5'953

rot=schlechter

Hier sehen Sie eine andere Betrachtungsweise des Aufwandes und zwar nach Referaten. Hier haben wir einen grösseren Posten bei der Bildung. Das habe ich Ihnen bereits erläutert wegen den zusätzlichen Klassen, die wir hier machen müssen. Beim Umweltschutz und Raumordnung hier wieder die Millionenbeträge, die aus Gas- und Wasserwerken herkommen.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

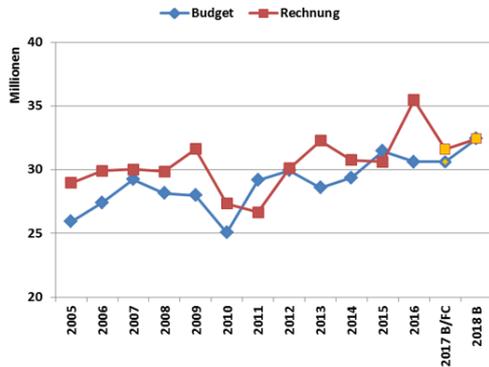
Budget 2018
Entwicklung des Eigenkapitals 2007 - 2018



Gott sei Dank hatten wir anfangs Sommer dieses gute Resultat in der Gemeinderechnung gehabt, dass wir hier das Eigenkapital auf Fr. 5.9 Mio. aufstocken konnten. Wir brauchen es, weil es hier wieder bereits leicht abnimmt. Das dient auch zur Geldaufnahme. Wenn wir ein gutes Eigenkapital haben, dann stehen wir bei unseren Geldgebern besser da und kriegen dann vielleicht noch das, was wir dringend brauchen.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
 AM RHEINFALL**

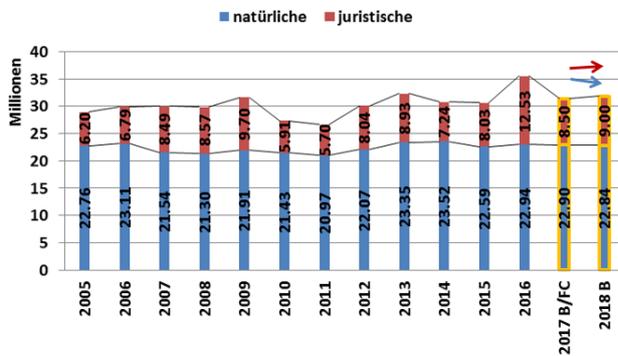
Budget 2018 Steuereinnahmen
 Entwicklung Budget / Rechnung 2005 - 2018



Hier nochmals im Vergleich zum Budget. Wir gehen davon aus, dass wir die Zahl von 2016 nicht erreichen, sind dennoch höher als in den vorherigen Jahren. Die

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
 AM RHEINFALL**

Budget 2018 Steuereinnahmen
 Verhältnis juristische / natürliche Personen 2005 - 2018



Die Abhängigkeit ist immer noch gegeben. Die Tendenz bei den natürlichen Personen ist nach wie vor leicht nach unten, bei den juristischen Personen wie gesagt leicht nach oben. Hier weise ich nochmals auf die USR III hin, wenn die nicht kommt, dann haben wir hier ein Problem d.h. die neue Steuervorlage 2017 müsste dann mal schnell kommen, damit wir diese ausländischen Unternehmen bei uns behalten können.

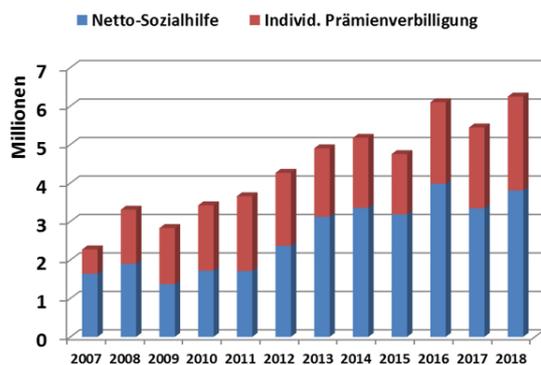


Finanzplan 2018 - 2022
Laufende Rechnung / Funkt. Gliederung

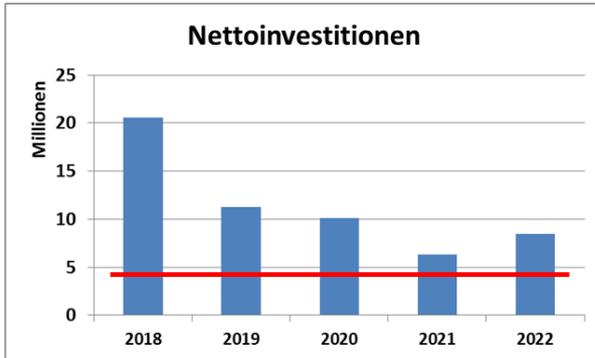
Funktionale Gliederung	Budget		Finanzplan		
	2018	2019	2020	2021	2022
0 Allgemeine Verwaltung	3'484'530	3'650'100	3'744'300	3'819'900	3'869'000
1 Öffentliche Sicherheit	1'608'990	1'583'900	1'589'700	1'601'700	1'614'300
2 Bildung	14'050'935	14'654'400	14'797'200	14'918'300	15'028'100
3 Kultur & Freizeit	739'050	770'700	787'500	778'700	773'800
4 Gesundheit	12'550	17'500	22'300	29'200	36'000
5 Soziale Wohlfahrt	8'064'870	7'719'640	7'785'340	8'082'940	8'321'240
6 Verkehr	3'933'480	4'088'300	4'100'800	4'318'200	4'354'300
7 Umwelt & Raumordnung	1'510'770	1'429'900	1'408'200	1'205'400	1'172'600
8 Volkswirtschaft	-961'075	-968'800	-956'800	-943'700	-930'100
9 Finanzen	-32'203'600	-32'623'400	-33'086'300	-33'667'200	-34'406'200
Aufwands- (+) / Ertragsüberschuss (-)	240'500	322'240	192'240	143'440	-166'960

Ich werde hier noch die Ausführungen zum Finanzplan anbringen. Die Aussichten für die nächsten Jahre bis 2022 sind so. Negativ in 2018 Fr. 250'000.00, dann Fr. 322'000.00 in 2019, Fr. 192'000.00 in 2020 (hier ist aber bereits eine Steuererhöhung von 2 % eingerechnet) und dann 2021 Fr. 143'000.00 und dann wieder auf der positiven Seite in 2022 mit Fr. 166'000.00. Dazu muss man sagen, man darf nicht einfach die Argumente hervorbringen, die Steuererhöhung sei eigentlich aufgrund des Kirchackerschulhauses von Nöten. Ich kann das verneinen. Wir kommen nachher nochmals dazu und zwar bei der nächsten Folie, wo der Hund begraben liegt und zwar bei der Nettosozialhilfe und der Individuellen Prämienverbilligung.

Finanzplan 2018 - 2022
Kostenkumulation IPV-Sozialhilfe 2007-2018



Betrachten wir hier den Zeitraum 2008 bis 2011, sind wir etwa mit der Sozialhilfe und der IPV bei Fr. 3 Mio. Die Zahl 2017 wird nicht stimmen. Die wird auch in der Höhe von rd. Fr. 6 Mio. sein und sie sehen die letzten drei Jahre resp. das 2018 wird auch so ausfallen waren bei Fr. 6 Mio. Wir haben hier einen Anstieg von Fr. 3 Mio. und das entspricht etwa 10 Steuerprozenten der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall und ich kann Ihnen sagen, wir haben das jedes Jahr immer wieder verkräftet in unserer Rechnung und irgendwann ist einfach Schluss, dann geht es nicht mehr.



Die Nettoinvestitionen sind wie gesagt in den nächsten 4 Jahren über dem was uns erlaubt ist. Das sind in etwa Fr. 4 bis Fr. 5 Mio., die wir uns leisten können und alles was darüber ist, gilt als Verschuldung.

Finanzierungssaldo	2018	2019	2020	2021	2022
in CHF	-15.6 Mio.	-5.7 Mio.	-4.5 Mio.	-0.25 Mio.	-1.3 Mio.



Alles was oben über dem roten Strich war, sind hier die roten Balken nach unten. Das sind die Zahlen um die wir uns zusätzlich verschulden werden. Dies wird auch die Nettoschuld pro Kopf erhöhen. Wir werden dann nicht mehr bei den Fr. 3'000.00 bis Fr. 4'000.00 sein, sondern wir werden dann wieder steigen.



Selbstfinanzierungsgrad	2018	2019	2020	2021	2022
In %	23 %	50 %	55 %	96 %	83 %

> 100 %	= mittel/langfristig anzustreben
80 - 100 %	= verantwortbare Neuverschuldung
50 - 80 %	= problematische Neuverschuldung
< 50 %	= grosse Neuverschuldung

Der Selbstfinanzierungsgrad widerspiegelt die roten Balken von vorhin. Das ist die Schuld, die wir hier zwischen 23 % bis 100 % wieder einfahren. Das sind die Fr. 15 Mio. Wir kommen in den folgenden Jahren nie über 100 %, wo wir sagen können, wir würden uns entschulden.

Verschuldung (Darlehen)	2018	2019	2020	2021	2022
In Mio. CHF	66.0	66.0	66.0	66.0	66.0

Die Verschuldung von langfristigem Fremdkapital, was wir bei unseren Banken holen müssen, die bleibt bei Fr. 66 Mio. Das ist wenigstens ein Hoffnungsschimmer oder ein Lichtblick. Wir müssen hier nicht noch zusätzlich Geld aufnehmen. Würde auch immer schwieriger werden, denn je höher wir hier sind, desto schwieriger wird es, Geld zu bekommen.

**Finanzplan 2018 - 2022
Steuerkraft pro Einwohner**

Steuerkraft pro Einwohner	2018	2019	2020	2021	2022
CHF / pro Kopf	3'146	3'123	3'151	3'191	3'245
< 1'500	= sehr tief				
1'500 - 2'000	= tief				
2'000 - 2'500	= befriedigend				
2'500 - 3'000	= gut				
> 3'000	= sehr gut				

Hier noch die Steuerkraft pro Einwohner. Diese ist doch positiv. Sie entwickelt sich wieder etwas nach oben und ich muss aber auch sagen, hier gehen wir von Zuzüglern aus, die hier kommen und zwar nicht die Schlechtverdienenden, sondern die Mittelklasse. Dann sind wir hier immer noch auf der sehr guten Einnahmenseite, auch wenn wir nicht mit Topverdienern rechnen. Das heisst aber auch, wir müssen die Ausgaben in den Griff bekommen, sonst geht das nicht.

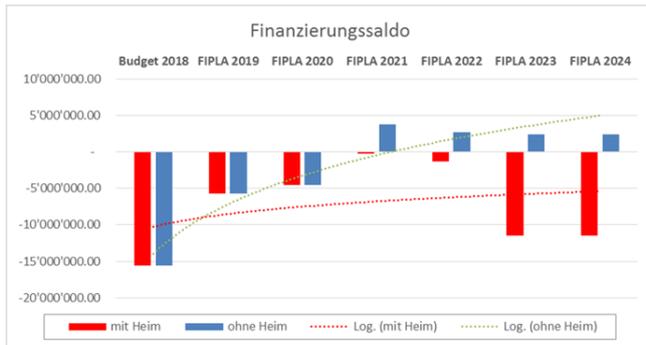
**Finanzplan 2018 - 2022
Entwicklung Eigenkapital**

Entwicklung Eigenkapital	2018	2019	2020	2021	2022
In Mio. CHF	5.6	5.2	5.1	4.9	5.1

Das Eigenkapital mit diesen Defiziten, das vorhin gezeigt wurde, widerspiegelt sich hier. Das Eigenkapital wird hier wieder auf Fr. 5 Mio. hinuntergehen.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
 AM RHEINFALL**

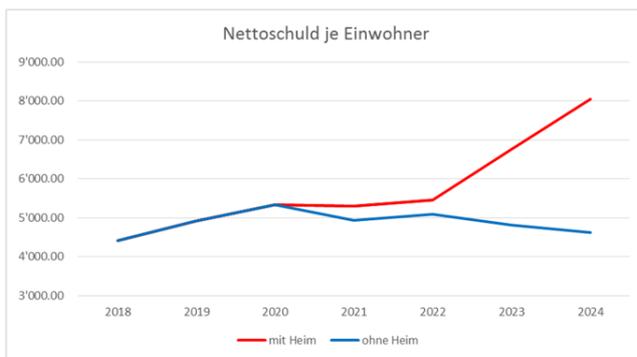
Finanzplan 2018 - 2024
Entwicklung Finanzierungssaldo mit Heim



Diese folgenden zwei Folien habe ich einfach noch ergänzend eingebaut. Zwar zeigen diese zwei Folien, wenn wir noch das Altersheim Schindlergut irgendwo ersetzen müssen. Hier ist der Finanzierungssaldo d.h. abzüglich der Abschreibungen, die wir uns leisten können resp. Investitionen, die wir uns leisten können, sind hier bereits schon abgezogen. 2023 und 2024 sind wir mit bis zu Fr. 13 Mio. im Minus.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
 AM RHEINFALL**

Finanzplan 2018 - 2024
Entwicklung Nettoschuld/EW mit Heim



Das wirkt sich dann so aus, wenn diese Verschuldung zusätzlich kommt. Wir gehen hier mit der pro Kopf Verschuldung, Nettoschuld je Einwohner auf Fr. 8'000.00 hoch. Ich kann Ihnen versichern, es gibt keine Bank, die uns das Geld gibt für das Altersheim Schindlergut. So nicht. So bekommen wir kein Geld. Das wäre einfach noch eine Ergänzung als Einstimmung, wenn es dann ums Altersheim Schindlergut geht.

Ich bin am Schluss angelangt. Ich und der Gemeinderat freuen sich über die Fragen zum Budget. Ich denke, das Budget ist sehr sorgfältig und realistisch erarbeitet. Ich danke auch dem Zentralverwalter, der sich hier eingesetzt hat. Einen Dank geht auch an die Gemeindeschreiberin, an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und insbesondere der Geschäftsprüfungskommission. Einen herzlichen Dank auf meiner Kollegin und meinen Kollegen vom Gemeinderat.



ER Peter Fischli (FDP) – Geschäftsprüfungskommission Vizepräsident

Mit den anwesenden Geschäftsprüfungskommissions-Mitgliedern haben wir die Sitzung mit dem Gemeinderat durchgeführt und die Anträge sind hier soweit aufgeführt. Wir haben das Budget geprüft und der Vorlage entsprechend Fragen stellen können. Wir haben einen Fragenkatalog eingegeben und die Fragen wurden dann von den entsprechenden Referenten beantwortet, wo noch Fragen waren. Die Fragen wurden alle beantwortet und wir haben keine weiteren Anträge gestellt entsprechend kann ich Ihnen diesen Voranschlag zur Genehmigung empfehlen.

Eintreten:

ER Daniel Borer (SP)

Die Fraktion der SP hat das Budget diskutiert. Zusammenfassend kann man dem Gemeinderat ein Lob aussprechen. Es ist ein sehr gutes Budget. Es ist ein nicht einfaches Budget, vor allem mit diesen steigenden Ausgaben im Sozialhilfebereich. Ehrlicherweise muss man sagen, wir haben alle relativ wenige Einfluss auf diese Kosten, ausser über einen Faktor, den wir dann im Finanzplan diskutieren können und den ich da nochmals erwähnen werde. Insgesamt sind wir mit diesem Budget sehr zufrieden. Wir werden diesem Budget zustimmen und darauf Eintreten.

ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Unsere Fraktion hat das Budget durchgearbeitet und eingehend beraten. Der hohe Investitionsbedarf überrascht natürlich nicht und so sind wir erfreut, dass es trotzdem gelungen ist, eine rote Null zu budgetieren. Im Weiteren sind wir überzeugt, dass das Budget Hand und Fuss hat und danken Zentralverwalter Felix Tenger und dem Finanzreferenten Dino Tamagni für die sorgfältige Arbeit. Ein weiterer Dank gilt dem gesamten Gemeinderat und meinen Kollegen aus der Geschäftsprüfungskommission für die gute Zusammenarbeit im Rahmen der Vorberatung. Die SVP/EDU-Fraktion wird auf das Geschäft eintreten und in der Detailberatung noch einzelne Fragen stellen.

ER Peter Fischli (FDP)

Die Fraktion der Freisinnig-Demokratischen Partei tritt auf die Vorlage ein. In den Schaffhauser Nachrichten vom 11.11.2017 steht geschrieben, dass wir Neuhauser Kantonalmeister sind – dies ist kein Grund zur Freude und es ist kein Scherz zu Beginn der Fasnacht – wir sind nämlich Kantonalmeister in Sachen Verschuldung! Diesen unrühmlichen Rekord hat die Rheinflallgemeinde schon länger inne und wird ihn in den nächsten Jahren kontinuierlich erhöhen (dies wird dann aus dem nachfolgenden Traktandum Finanzplan weiterbehandelt). Bei der zitierten Berichterstattung der Schaffhauser Nachrichten sollte noch erwähnt werden, dass man – aus meiner Sicht – relativ oberflächlich zum Fehlschluss kommt, dass alles nicht so tragisch ist und es uns gut geht. Kein Wort darüber, was Neuhausen in den nächsten Jahren noch bevorsteht! Ebenfalls gehört in einer seriösen Berichterstattung erwähnt, dass die Regeln für die Berechnung der Steuerschuld so vielfältig sind, wie die Anzahl Gemeinden im Kanton. Ein echter Vergleich wird erst nach Einführung der Rechnungslegungsgrundsätze nach HRM2 möglich sein. Hätte man mit den Betroffenen selbst gesprochen, statt einen Kommentar aus dem Kanton zu zitieren, wäre kaum eine solch unbeschwerte Schreibe mit Druckerschwärze zu Papier gebracht worden. Das Papier geduldig ist und bekanntlich alles annimmt, ist eine alte und in diesem Falle zutreffende Weisheit.



Die Handlungsfähigkeit der Gemeinde beziehungsweise der finanzielle Handlungsspielraum nimmt je länger je mehr ab. Ich habe in den letzten Jahren bei jedem Rechnungs-, Budget- und Finanzplan-Kommentar auf diesen äusserst gefährlichen Trend hingewiesen. Auch an dieser Stelle seien die markanten Entwicklungen, welche das finanzielle Korsett der Gemeinde immer mehr zuschnüren, bis keine Luft mehr bleibt, erwähnt:

Die Unterstützungsleistungen für Ausländer werden gemäss Budget über die Leistungen an die hilfebedürftigen Schweizer Mitbürgerinnen und Mitbürger hinaus weiterwachsen. Damit bezieht die 40,2 %-ige Minderheit der Einwohnerschaft deutlich mehr als die 59,8%-ige Mehrheit es tut oder mit anderen Worten: Die Gemeinde unterstützt ausländischen Fürsorgefälle durchschnittlich um 50 % höher als die Schweizer, die gezwungen sind diese Hilfe in Anspruch zu nehmen. Neben den augenfälligen Positionen im Kapitel 5 – Soziale Wohlfahrt, sind die Auswirkungen dieses Trends aber auch in anderen Bereichen des Gemeindebudgets sichtbar, so zum Beispiel im Kapitel 2 – Bildung. Umso mehr sollten wir besorgt sein durch qualitative Aufwertung des Wohnangebots, ein attraktives Zentrum in mitten von grünen Quartieren, einen Bevölkerungsmix zu erreichen, der den eingerissenen Trend stoppen kann. An das Umkehren dieser Entwicklung wage ich gar nicht zu denken – das wäre paradiesisch! Vielmehr ist es, meines Erachtens, angezeigt, dass wir uns realistischerweise damit beschäftigen müssen, was machen wir, wenn wir scheitern mit unserer Strategie? Verkümmern wir zum armen, hochverschuldeten Bittsteller bei unserer reichen Nachbar-Stadt? Müssen wir dereinst froh sein, wenn sie uns noch nehmen? Viele Entscheide, welche den finanziellen Handlungsspielraum der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall einschränken, werden im Kantonsrat gefällt. Allem voran die Krankenkassenprämienverbilligung, welche eine grosse finanzielle Last (Fr. 2.44 Mio.) für die Gemeinde bedeutet. Ich appelliere an meine Kolleginnen und Kollegen im Kantonsrat den Gemeinden den Handlungsspielraum zumindest teilweise zurückzugeben. Eine Entlastung für die Gemeinde wäre auch die Annahme des Gegenvorschlages des Regierungsrates zur Einführung bedarfsgerechter schulergänzender Tagesstrukturen. Damit würde auch die diesbezügliche gemeindeseitige finanzielle Last um 50 %. Allerdings fehlt mir bei der Finanzierung dieser Strukturen auch der Beitrag eines grossen Nutzniessers dieser Tagesstrukturen: Der Wirtschaft nämlich!

Ich fasse zusammen:

- Fehlender Handlungsspielraum,
- zu hohe Verschuldung
- grosse finanzielle Lasten mit – nach wie vor – steigender Tendenz in der sozialen Wohlfahrt.

Angesichts dieser Fakten und Aussichten, zu schreiben es geht unserer Gemeinde gut ist, wie in den Schaffhauser Nachrichten vom 11.11.2017 geschrieben, ist blanker Hohn oder geht höchstens noch als misslungener Fasnachtsscherz durch! In der bestehenden Situation hat der Gemeinderat das getan, was er kann und was aufgrund des sehr eingeschränkten Handlungsspielraums überhaupt möglich ist. Dafür haben der Gemeinderat, der Zentralverwalter und alle Beteiligten unseren Dank verdient. Der Gemeinderat hat vermieden uns eine Steuererhöhung zu präsentieren, welche wir Freisinnigen rigoros ablehnen würden. Grundsätzlich können wir mit diesem Budget leben, werden uns aber vorbehalten zur einen oder anderen Budgetposition Fragen zu stellen.

ER Urs Hinnen (Die Grünen)

Wir von der AL/Die Grünen Fraktion sind mit dem Budget auch zufrieden. Wir finden es ist eigentlich der richtige Moment zu investieren, denn das Geld ist im Moment sehr billig. Wenn investieren dann jetzt. Das ist unsere Meinung. Die Zinsen sind im Moment sehr tief und ich denke man muss das auch positiv sehen. Wir verstehen auch die Sorgen vom Finanzreferenten bezüglich der Sozialausgaben. Es ist natürlich schon auffällig Fr. 3 Mio. pro Jahr mehr im Vergleich zu 2010. Das ist sicher ein schwerer Brocken, das ist ganz klar, aber ich möchte darauf hinweisen, dass es ja auch einen Gegenwert gibt. Wir sind in den Zeiten der steigenden Ungleichheit und umgekehrt sind wir ein Sozialstaat. Wir tun so etwas für die soziale Ungleichheit. Das ist auch etwas wert. Man kann



sagen, es gibt Leute, die werden immer reicher, das ist so! Es gibt viel Leute im Mittelstand, die immer mehr Mühe haben die steigenden Kosten zu bezahlen. Es ist schön, dass man so den Ausgleich machen kann. Gute Steuerzahler sollten froh sein, dass sie das können. Geben ist ja grundsätzlich schöner als nehmen. Es gibt sicher einen Gegenwert, nämlich eine solide Gemeinschaft, das ist etwas wert. Es ist schön, wenn man sagt, es ist wertvoll in Neuhausen zu wohnen. Man muss es einfach mal auch von dieser Seite her betrachten. Wir sind somit für Eintreten.

ER Renzo Loiudice (SP)

Noch eine kleine Reaktion auf die Aussagen von ER Peter Fischli (FDP). Ich fühle mich da etwas angegriffen als Kantonsrat. Das war nämlich nicht der Entscheid vom Kantonsrat, sondern es war der Entscheid vom Volk. Nur so als kleine Korrektur.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ein herzliches Dankeschön für die gute Aufnahme des Budgets. Vielleicht noch ein paar kleine Anmerkungen, zu den teils sehr kritischen Bemerkungen. ER Peter Fischli (FDP) hat gesprochen von blanker Hohn und dass wir sehr schlecht dastehen. So schlecht stehen wir nicht da! Wir sind sicher am Anschlag mit unserer Fremdverschuldung, das ist so. Das heisst aber nicht, dass wir schlecht sind. Wir haben wohl eine hohe Belehnung, wenn man das als Einfamilienhaus anschaut, aber es ist nicht unmöglich, diese geordnet zurückzuführen. Das zeigt aber auch, dass wir auf der anderen Seite bei unserer Steuerbelastung nach wie vor nicht bei den tiefsten sind, logischerweise, aber wir sind bei den unteren 40 %. Mit 97 % und 98 % können wir uns im Kanton noch sehen lassen. Wir müssen uns das nicht verstecken. Vielleicht noch ein kleiner Indikator. Der gefällt mir zwar nicht, aber trotzdem muss ich ihn erwähnen. Der kantonale Finanzausgleich! Wir gehören immer noch zu den Gebern. Das ist ein Indikator, dass es uns eben doch nicht so schlecht geht! Auch wenn es irgendwie nicht verständlich ist für jedermann, aber wir geben halt noch und das ist doch noch ein gutes Zeichen eigentlich. Wir haben nur diese hohe Verschuldung und das ist natürlich auch aus den vergangenen Jahren hinaus, dass was wir alles an Investitionen aufgeschoben haben. Ich kann Ihnen sagen, dass was wir alles in den letzten 15 Jahren verbaut haben, waren Grossprojekte. Das Gemeindewiesenschulhaus, die Zentralstrasse, die Unterführung Zollstrasse, die S-Bahn Haltestelle, das Rabenfluh, die KBA Hard etc. Es nimmt kein Ende. Sie sehen, was wir alles gemacht haben. Das hat sich in den letzten Jahren halt summiert. Wenn das so weitergeht und wir sehen am Ende des Tunnels ein Licht, dann kommen wir auch wieder auf ein besseres Gleis. ER Urs Hinnen (Die Grünen), vielleicht nochmals zu den Sozialausgaben und zum sozialen Ausgleich zwischen besser Verdienenden und schlechter Verdienenden. Das ist nun mal so, wenn diese Besserverdienenden oder sehr Gutverdienenden nicht irgendwann dann eine Gegenleistung kriegen in Form von vielleicht gutem Wohnungsangebot, dann werden diese nicht hierbleiben und dann fehlt uns dieser Ausgleich. Auch hinsichtlich der juristischen Personen. Wenn wir hier nicht vorwärts machen und diese Unternehmungen bei uns halten können, dann fehlen uns in den Kassen Fr. 3 Mio. bis Fr. 4 Mio. Dann weiss ich nicht wie es weitergeht, denn dann muss ich Plan B hervorholen, den es nicht gibt.

Gemeinderat Franziska Brenn

Ich möchte noch kurz etwas zu den hohen Sozialkosten sagen. Ich möchte diese einfach etwas ins Verhältnis stellen. Wir haben Ausgaben von Fr. 4 Mio. Sozialhilfekosten. Das ist ein pro Kopf Beitrag von Fr. 400.00. Der liegt in etwa im Schweizerischen Durchschnitt. Wir sind also keine Grube von Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger. In der Stadt Biel ist der pro Kopf Beitrag Fr. 1'100.00 Sozialhilfe. Ich betrachte das auch mit Sorge. Die weitaus grösste Kostenstelle sind die



Fremdplatzierung von Kindern. Da liegen wir bei Fr. 1.2 Mio. Die Stadt hat Fr. 1.6 Mio. Da bezahlen wir wirklich am Meisten im Kanton. Jetzt gibt es ein kleines Licht am Ende des Tunnels. Wir sind in einer Gesetzesrevision im Kantonsrat und ich bin guter Dinge, dass es zu keiner Volksabstimmung kommt, sondern dass es mehrheitlich angenommen wird, auch von meinen Kollegen. Es ist also so, die Platzierungskosten werden neu aufgeteilt. Es ist geteilt, dass 50 % der Kanton finanziert und die anderen 50 % in den Lastenausgleich in einen Topf kommen und es wird ein pro Kopf Beitrag erhoben. Das sind zwar erst die kommenden Massnahmen aber das wäre für uns doch positiv.

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen.

Wir kommen zur Detailberatung.

Grundlage für die Beratung bilden das Budget 2018 und der Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 19. Oktober 2017.

Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass alle Anträge des Gemeinderats und der GPK als gestellt gelten.

Nachfolgend werde ich jeweils die geraden Seiten aufrufen. Selbstverständlich sind damit jeweils auch die Kommentare auf der gegenüberliegenden Seite gemeint.

Im Weiteren bitte ich Sie, sofern Sie zu einer Position sprechen, die Seite, den Bereich und die Kontonummer vor Beginn Ihres Votums deutlich zu bezeichnen. Damit erleichtern Sie die Protokollierung der Sitzung enorm.

Detailberatung:

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2018, Seite 4, Konto 0110 Wahlen & Abstimmungen, Kommissionen, Konto 4800.21 Entnahme aus Jugendfonds

Wahlen und Abstimmungen gehen meines Wissens erst Jugendliche an, die über 18 Jahre alt sind! Weshalb muss hier etwas aus dem Jugendfonds entnommen werden?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Wir haben für Jungwählerinnen und Jungwähler eine spezielle Darstellung der eidgenössischen Botschaft. Das hat auch die Stadt Schaffhausen und das war sogar ein Vorstoss in diesem Rat. Damals von ER Bernet, dass man das macht. Wir haben das so aufgenommen und haben damals dargelegt, dass wir das Geld zumindest teilweise aus dem Jugendfonds entnehmen. Wir haben ja eine Umfrage gemacht, ob das sinnvoll ist, das zu machen. Die Rücklaufquote war recht erfolgreich und das Resultat war auch ziemlich eindeutig. Man soll das behalten und weiterhin versenden. Es ist tatsächlich so, die Darstellung ist etwas jugendfreundlicher. Es hat mehr grafische Darstellungen. Der Text ist aber nicht viel einfacher. Wenn Sie die Unternehmenssteuerreform III erklären müssen, dann ist es immer noch schwierig. Auch mit mehr Grafiken, aber es etwas besser. Was uns vor allem verleitet hat, es gibt eine Tendenz, dass mehr Jungwählerinnen und Jungwähler von ihrem Stimm- und Wahlrecht gebrauch machen, wenn sie eine spezielle Broschüre erhalten.



ER Jakob Walter (parteilos)

Ich habe nichts gegen eine solche Broschüre. Es nimmt mich nur wunder, bis zu welchem Altersjahr gilt man als Jugendlich?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich glaube von 18 bis 25 Jahren ist man Jugendlicher. Mir denken, es ist sinnvoll investiert, aber es wir auch immer wieder überprüft, das nächste mal 2021.

ER Peter Gloor (SP)

Budget 2018, Seite 18, Konto 1139 Verwaltungspolizei

Ich möchte dem Gemeinderat beliebt machen, dass er die Verwaltungspolizei umplatziert und von der 4 ½ Zimmer Wohnung runter nimmt irgendwo ins Parterre, dass alle Zugriff haben und sich anständig anmelden können. Es ist sehr unbequem und nicht personenfreundlich für den Zugang.

Gemeinderat Franziska Brenn

Die Bauverwaltung zieht ja 2018 aus und dann können wir es vielleicht realisieren. Ich sehe auch, dass es im Moment nicht ideal ist.

ER Peter Fischli (FDP)

Budget 2018, Seite 22, Konto 1400 Feuerwehr, Konto 3140,01 Baulicher Unterhalt

In der im Juli 2014 publizierte Gefährdungsanalyse des Kantons Schaffhausen wurden vier Risiken mit der höchsten Eintretenswahrscheinlichkeit von einem Ereignis in der Spanne von 10 bis 30 Jahren genannt:

1. Grossflächiger Ausfall der Kommunikation und der Stromversorgung von mehr als 24 Stunden
2. Tierseuche
3. Flüchtlingswelle
4. Epidemie/Pandemie

Folgerichtig hat die Gebäudeversicherung des Kantons Schaffhausen für die Einspeisung der Feuerwehrdepots Notstromaggregate beschafft. Damit soll die Kommunikation auch beim Ausfall des Stromnetzes sichergestellt sein. Im letzten Januar hat das Schweizer Fernsehen in einer mehrtägigen Live-Fernsehsendung über die Folgen eines Blackouts informiert. Im Winter bedeutet Stromausfall auch den Ausfall der elektrisch betriebenen Steuerungseinheiten für Heizungen, unabhängig ob Gas, Öl oder Holz verbrannt wird.

Meine Frage zu dieser Position ist, hat sich die Gemeinde Gedanken gemacht, wie Sie die Beheizung der Heime für unsere betagten Einwohnerinnen und Einwohner bei einem Stromunterbruch sicherstellen will?

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich kann hier nochmals ausführen, dass das nicht viel mit der Feuerwehr zu tun hat. Die Feuerwehr kriegt hier ein Aggregat um ihre Arbeit sicherzustellen. Das andere wäre dann der Gemeindeführungsstab und es müsste eigentlich Weisungen vom kantonalen Führungsstab kommen. In dieser Beziehung ist kein Hinweis gekommen, zumal wir auch nicht davon ausgehen, dass eine Wohnung innert kürzester Zeit auskaltet wird. Logischerweise müssen diesen



Überlegungen gemacht werden, sowohl kantonal wie auch kommunal und ich denke, wir können das mal aufnehmen für den Gemeindeführungsstab und wir können uns mal mit diesem Thema befassen, aber eine Garantie, dass wir hier flächendeckend Notstromaggregate bereitstellen können, ist nicht vorhanden.

ER Arnold Isliker (SVP)

Vorhin hat ER Peter Fischli (FDP) die hohe Verschuldung der Gemeinde bemängelt und jetzt will er da noch zusätzlich Notstromaggregate anschaffen? Das verstehe ich nicht ganz!

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich danke dem Ratskollegen ER Peter Fischli (FDP) für die Aufzählung der drohenden Gefahren. Was mir noch gefehlt hat, war der logische Schlusssatz. Für keine dieser Gefahren ist die Schweizer Armee die geeignete Lösung von Kampfflugzeugen schon ganz zu schweigen.

ER Peter Fischli (FDP)

Ich möchte einfach noch zur Sache etwas sagen. Bei einem längeren Stromausfall im Winter sind die Bedürftigsten die, die es am härtesten trifft und da hat die Gemeinde eine Verantwortung. Ich fordere Sie auf, nehmen Sie diese Verantwortung wahr und nicht leichtfertig auf irgendwelche andere Instanzen abschieben.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Das ist natürlich ein richtiger und wichtiger Hinweis, den ER Peter Fischli (FDP) hier macht. Die Frage ist einfach, wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass so etwas geschieht. Wenn wir natürlich ein grosses Heim heizen wollen mit einem Generator, dann sprechen wir irgendwie von einem Schiffsmotor. Wir haben solche Generatoren im Zivilschutz bis vor kurzem gehabt. Wenn Sie vielleicht mal die Gelegenheit haben, das beim Kantonsspital anzuschauen, dann sehen Sie, dass das eine ganze Maschinenhalle ist, die dort steht. Es ist wirklich die Frage, ob wir das können bzw. wollen. Zurzeit hätten wir nicht die Möglichkeit, für ein Notstromaggregat. Wir haben das auch für die Schulhäuser nicht. Wir werden das sicher auch mit dem Kanton anschauen. Der Gemeinderat wird nächstes Jahr wieder eine Übung machen und dann gibt es sicherlich Gelegenheit, solche Fragen vorzubringen.

ER Daniel Borer (SP)

Was hat das mit dem Budget 2018 zu tun? Ich finde das Thema hochspannend, aber das hat hier nichts zu suchen. Das wäre eventuell ein Thema für die Geschäftsprüfungskommission.

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2018, Seite 24, Konto 1500 Militär, Konto 3900.36 Hochbauten Sicherheit; Verr. Abschr.
Was ist das?



Gemeinderat Dino Tamagni

Hier geht es um die Abschreibung der Säuberung des Schiesswaldes im Langriet. Hier hatten wir eine Investition von Fr. 400'000.00 und das sind die Abschreibungen, die daraus resultieren.

ER Marco Torsello (FDP)

Budget 2018, Seite 30, Konto 2195 Allgemeines Erziehungswesen, Konto 3020.00 Besoldungen Aufgabenhilfe

Es hat hier einen Kommentar: Die Zunahme von Schülerinnen und Schüler, die die Aufgabenhilfe beanspruchen.

Was ich mich frage, weshalb wir hier plötzlich so einen sprunghaften Anstieg haben. Plus 32 % zum Budget 2017? Fr. 75'000.00. In der Stadt Schaffhausen habe ich auch eine Aufgabenhilfe, die ist aber inklusive. Warum dieser Anstieg? Sind das Externe, die noch zusätzlich Aufgabenhilfe geben? Wie ist das in Neuhausen organisiert? Wir haben ja Frühförderung, also müsste ja eine solche Aufgabenhilfe irgendwann mal überflüssig sein? Für mich hier ein grosses Fragezeichen?

Gemeinderat Ruedi Meier

Die Zunahme ist wirklich da. Wir haben immer mehr Schülerinnen und Schüler, die die Aufgabenhilfe nötig haben und auch nutzen. Die Aufgabenhilfe ist ein gutes Instrument. Man muss sich einfach vergegenwärtigen, dass in der Schule heute alles sehr stark sprachlich belastet ist, auch die Mathematik ist an der Oberstufe eigentlich nur noch eine sprachliche Geschichte und bei unserem Migrationshintergrund der Kinder liegen wir ja mit der Fremdsprachigkeit sehr hoch und daher kommt auch die Zunahme. Die Frühförderung haben wir im letzten Jahr gutgeheissen und wir sind jetzt am Starten. Resultate sehen wir dann in einigen Jahren. Da bitte ich Dich noch um etwas Geduld. Bezüglich des Erteilens der Aufgabenhilfe ist es so, dass es vorwiegend Lehrkräfte sind, die diese Aufgabe übernehmen. Wir haben aber auch andere Personen, die in der Aufgabenhilfe mitwirken. Das hier sind alles zusätzliche Stunden, die geleistet werden.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2018, Seite 36, Konto 3090 Übrige Kulturförderung, Konto 3650.01 Gdebeiträge an kulturelle und andere Veranstaltungen

Hier müsste der Betrag um Fr. 12'500.00 reduziert werden (Musical in Neuhausen). Wie wir vernommen haben, wird das im nächsten Jahr nicht mehr stattfinden, da die Firma Konkurs ist. Sehe ich das richtig oder falsch?

Gemeinderat Christian Di Ronco

Wenn das Musical nicht mehr ist, dann geben wir diesen Posten auch nicht aus! Ausser es wird etwas anderes kommen, dann wird das im Gemeinderat besprochen und dann wieder bewilligt oder nicht. Ich würde den Betrag jetzt nicht streichen, denn dann müsste man das ganze Budget neu drucken. Ich kann Dir soweit versichern, dass wir diesen Betrag für das Musical nicht benötigen.



ER Renzo Loiudice (SP)

Budget 2018, Seite 38, Konto 3200 Gemeinschaftsantenne, Konto 4340.06 Abonnementsgebühren
Ich habe die Zahlen studiert. Vom Budget 2017 zum Budget 2018 ist eine Zunahme von Fr. 20'000.00. Wenn man etwa die Gebühr von Fr. 200.00/Jahr rechnet, dann sind das 100 Haushalte. Hier habe ich gedacht, das könnte so ein Anstiegswunsch sein vom Gemeinderat. Dann habe ich gedacht, ich mache mal die Rechnung mit dem Budget 2016 und dann habe ich gesehen, dass die Zahl dort relativ hoch war. Gibt es ein Trend? Ist das ein Wunsch oder wird das erwartet, dass 250 Einheiten mehr kommen werden?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich bitte Sie, die Rechnung 2016 anzuschauen. Dort sind wir bei knapp Fr. 895'000.00. Da ist es natürlich schwierig, meinen Kollegen und meiner Kollegin zu erklären, dass es unter Fr. 870'000.00 fallen wird. Wir haben auch eine relativ hohe Stabilität erreicht. Überraschenderweise. Es ist ein etwas Kaffeesatzlesen, das ist klar. Wenn Netflix und Co. noch mehr Werbung macht, dann werden sicher wieder verlieren. Ich habe auch gesehen, dass Star Trek nur auf Netflix läuft, aber ja, ich kann warten. Wir glauben aber, dass wir uns irgendwo dort einpendeln im Moment. Es ist sicher auch etwas optimistisch. Wir versuchen aber auch bei allen Neubauten mit unseren Kabeln an die Hausfassade gelangen zu dürfen. Das ist uns bis jetzt gelungen. Bei allen Neubauten und auch geplanten Neubauten dürfen wir bis an die Keller ranfahren. Die Hausversorgung ist dann Sache des Hauseigentümers. Es ist also nicht so, dass ein Anbieter das exklusiv machen darf, wie das in anderen Gemeinden des Kantons Schaffhausen ist. Das wissen wir. Das ist hier nicht geschehen. Wir schauen jetzt mal, wie das weitergeht.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2018, Seite 56, Konto 58 Sozialamt

Wie wir heute Abend vernommen haben, hatten wir bis 2011 ca. Fr. 3 Mio. Sozialausgaben gehabt und jetzt sind wir bei Fr. 6 Mio. und nächstes Jahr wird es auch wieder steigen. Ich frage mich, ob wir dann in 6 Jahren bei Fr. 10 Mio. sind und wie das gestemmt werden soll. Ich hebe einfach den Mahnfinger hoch. Ich möchte keine Antworten, die können heute auch nicht gegeben werden. So kann es aber nicht weitergehen!

Gemeinderat Franziska Brenn

Nur eine kurze Antwort. Aber bei Fr. 10 Mio. werden wir sicherlich nicht sein. Die Dossiers liegen bei ca. 220 Fällen und diese sind relativ stabil.

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2018, Seite 60, Konto 5891 Allgemeine Sozialhilfe, Konto 3660.03 Beiträge an Kinder & Jugendliche

Hier ist das erste Mal nichts mehr auf dem Konto, weil hier offenbar die Gegenposition eine Stiftung war, die es nicht mehr gibt. Ich nehme doch an, dass diese Beiträge einem Bedürfnis entsprechen haben und dieses Bedürfnis stirbt natürlich nicht gleichzeitig mit einer Stiftung. Ich möchte den Gemeinderat anregen, um hier künftig dafür wieder so viel Geld vorsehen, da ich doch annehme, dass diese Auszahlungen gerechtfertigt und nötig waren. Vielleicht gibt es eine andere Stiftung, die das finanziert?



Gemeinderat Dino Tamagni

Nicht dass wir das sowieso immer machen. Wenn wir eine Stiftung finden, auch bei dieser Motz-Hauser Stiftung, sind wir über Umwege dazu gekommen und das war ein flotter Zug dieser Stiftung. Sie hat uns nochmals Fr. 20'000.00 gesprochen. Bei der Auflösung war das noch der letzte Rest, den sie uns geben. Dies konnten wir nach dem Budget dem Sozialhilfefonds zuwenden, welches wir da dann zweckbestimmt rausnehmen für das 2018. Es gäbe hier nochmals eine Ein- und Ausgabe. Werden dies aber über den Sozialhilfefonds abwickeln. Wir lassen uns dann Zeit bis 2019, allenfalls andere Stiftungen zu akquirieren, die uns da noch ein wenig Geld geben können.

Gemeinderat Franziska Brenn

Eine kleine Ergänzung. Es ist natürlich ganz klar, dass trotzdem Stiftungen angeschrieben werden und zwar im genau gleichen Betrag wie vorher. Wir haben ja noch die Winterstiftung, die Hilfsgesellschaft, die Winterhilfe etc. und diese spenden genau gleich. Es ist einfach diese Motz-Hauser, aber auch hier mussten wir immer einzeln beantragen. Es wurde nicht einfach ein Betrag gesprochen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Budget 2018, Seite 64, Konto 6210 Parkplätze, Konto 4270.04 Nachtparkgebühren, Konto 4270.05 Parkierungsgebühren, Konto 4270.06 pauschale Parkierungsgebühren

Es ist schön zu sehen, dass eigentlich in den letzten Jahren die Verwaltungspolizei geschlafen hat und jetzt die Einnahmen deutlich besser werden sollten. Ich erwarte aber, dass für Handwerker und all diese Leute, die in Neuhausen arbeiten und irgendwo, sei es nur ein Anhänger ins Chlaffental stellen, dass die Verwaltungspolizei mit gesundem Menschenverstand handelt und denen keine Busse verteilt, sondern sie bezahlen für einen Monat die allgemeine Parkierungsgebühren. Hier muss man schauen, dass das speditiver gelöst wird. Wenn zum Beispiel ein Gärtner seinen Anhänger irgendwo stehen lässt.

Gemeinderat Franziska Brenn

Ich kann mir vorstellen, dass sich diese Handwerker bei der Verwaltungspolizei melden sollten. Da gibt es ja Möglichkeiten eine Tageskarte zu kaufen. Ich denke das wäre auch in diesem Fall möglich gewesen. Man muss sich halt selber melden!

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2018, Seite 66, Konto 6510 Nahverkehr, Konto 3140.01 Unterhalt der Haltestellen

Ich stelle fest, dass da wieder zwei Haltestellen dem eidg. Behindertengesetz angepasst werden sollten. Wenn ich vergleiche mit der Stadt Schaffhausen, da wird überhaupt nichts gemacht und in Neuhausen wird man auf das eidg. Behindertengesetz berufen. Ich frage mich, wir haben das das erste Mal in der Schützenstrasse angewendet. Wir haben dort für die Behinderten und Blinden die Leitlinien angebracht, aber ich habe noch nie jemanden mit dem Rollstuhl gesehen, der dort eingestiegen ist. Ist das zwingend notwendig, dass wir uns an jeder Haltestelle an das Behindertengesetz halten? Warum hält sich die Stadt Schaffhausen, mit vielen neuen Haltestellen, nicht an diese Normen?



Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Es dürfte Ihnen bewusst sein, dass ich mich nur zu Neuhausen am Rheinfall äussern kann. Was Schaffhausen beabsichtigt, ist mir nicht bekannt. Das Behindertengleichstellungsgesetz verlangt, dass bis 2023 diese Anpassungen erfolgt sind, wo es möglich ist. Wir haben verschiedene Haltestellen, wo es schlechthin nicht möglich ist, wenn z.B. der Platz fehlt, dann geht es nicht. Wir versuchen dort, wo wir ohnehin Sanierungsarbeiten vorhaben, diese Anpassung zu machen. Wir haben z.B. an der Rosenbergstrasse/Fernblick das als erstes gemacht. Wir möchten jetzt dieses Jahr nochmals zwei Haltestellen machen, an der Rheinstrasse und Herbstacker. Immer dort, wo wir ohnehin dran sind, Strassen zu sanieren und wir das machen können, möchten wir das eigentlich im gleichen Zug machen. Wenn der Strassenbau schon dort ist, wird es einfach günstiger, aber wir sind verpflichtet. Was heisst das verpflichtet? Der Kanton Zürich hat freundlicherweise eine Weisung herausgegeben mit der ZVV und wir halten uns auf jeden Fall an diese Vorgabe des ZVV. Die Stadt Schaffhausen hat eigentlich uns gegenüber kommuniziert sie sei strenger. Sie wolle in mehr Fällen die Haltestellen anpassen, als das der ZVV vorschreibt. Warten wir mal ab. Wir halten uns einstweilen mal an die Vorgaben des ZVV. Dort sind z.B. Kriterien, wie viele Personen gehen pro Tag über diese Haltestelle oder zweites Kriterium, wie oft wird diese Haltestelle angefahren. Das ist auch noch ein wichtiges Kriterium. Das schauen wir jetzt an und lassen uns dann überraschen, wie es in Schaffhausen weitergeht. Auch wie es auf dem Land weitergeht, auch die Überlandlinien werden ihre Haltestellen anpassen müssen. Da schauen wir mal. Es gibt noch einen neckischen Passus in diesem Gesetz, der uns zuerst grosse Freude gemacht hat. Es heisst, es gibt Subventionen. Jetzt gibt es aber einen Hacken. Der Bau muss mindestens Fr. 20'000.00 kosten und so wie wir das bis jetzt gemacht haben, haben uns diese Bauten nicht Fr. 20'000.00 gekostet. Wir sind normalerweise zwischen Fr. 15'000.00 und Fr. 17'000.00 pro Haltestelle. Ich finde es eigentlich unschön, dass diejenigen, die bemüht sind, günstig zu bauen werden bestraft und bekommen keine Subvention und diejenigen, die nicht schauen, was der Tiefbauer macht, bekommen noch eine Subvention. Aber das muss an einem höheren Ort entschieden werden.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2018, Seite 74, Konto 7400 Bestattungswesen, Friedhof, Konto 3900.74 Verr. Verwaltungspolizei, Urnentransporte

Wie viele Urnentransporte sind das vom Waldfriedhof in den Friedhof Neuhausen? Für Fr. 10'000.00 kann man da sehr viel erledigen oder kann man das auch privat erledigen? Was kostet so ein Transport?

Gemeinderat Franziska Brenn

Ich kann jetzt die genauen Zahlen nicht sagen, wieviel ein Urnentransport kostet aber wir mussten das vorher der Stadt Schaffhausen bezahlen, weil die das für uns gemacht haben und das war teurer. Ich glaube es waren Fr. 25'000.00 pro Jahr. Jetzt macht es die Verwaltungspolizei.

ER Jakob Walter (parteilos)

Budget 2018, Seite 76, Konto 7930 Metropolitanraum Zürich

Ich werde in nächste Zeit hier mal fragen, was uns dieser Verein bringt. Ich brauche jetzt keine Antwort.



Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Geschäftsführer war bereits zweimal in diesem Rat und hat es vorgestellt. Wir haben schon diverse Male davon profitieren können. Z.B. letztes Mal die Intervention für die Umfahrung Winterthur und der Beitrag für den Ausbau des Abschnittes Andelfingen – Winterthur. Das war sehr wichtig für unsere Region und wir sehen, wenn wir uns im Kanton Schaffhausen mit den Schaffhauser Gemeinden zu einer Region zusammenschliessen, da ist der Ressourcenaufwand deutlich geringer geworden. Wenn wir zusammen mit dem Kanton vorstellig werden im Metropolitanraum, dann können wir dort etwas erreichen. Es sind durchaus interessante strategische Entscheide, die dort gefällt werden, vor allem auch Einflussnahme bis auf Bundesebene und es ist wichtig, dass wir diesen Metropolitanraum nicht nur dem Kanton Zug und dem Kanton Luzern überlassen, sonst fällt das wirklich völlig in den Süden dieser Metropolitanraum, sondern wir sollten hier im Norden auch unsere Interessen klarmachen. Das ist eigentlich Lobbyarbeit und nichts anderes. Ich denke, das ist sehr gut. Sie haben auch sehr gute Arbeitspapiere ausgearbeitet z.B. zum Thema Migration. Da gibt es sehr gute Papiere und die sind vielleicht nicht 1 : 1 wie als ein Küchenrezept anzuwenden aber sind für die strategische Arbeit des Gemeinderates von sehr grossem Interesse. Jüngst auch wieder der Bereich Freiraumentwicklung, etwas das der Kanton Schaffhausen forciert hat. Das war auch ein Thema im Metropolitanraum und ich denke es ist schon sehr gut, wenn wir hier direkt Einfluss nehmen können und wir auch von guten Beispielen in anderen Regionen oder Gemeinden lernen können.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2018, Seite 80, Konto 8170 Waldhütte Collinetta, Konto 3140.00 Unterhalt der Waldhütte
Im Kommentar steht hier: "Immer mehr Schäden nach Vermietung". Es kann nicht sein, dass der Steuerzahler für die Schäden, die entstehen, wenn die Hütte vermietet wird, aufkommen muss. Einfach als Anmerkung. Entweder wird ein Depositum verlangt und wenn die Hütte in einem ordnungsgemässen Zustand hinterlassen wird, wird das Depot wieder rückvergütet oder sonst wird es abgezogen.

Gemeinderat Franziska Brenn

Seit Sommer 2010 wurde das Depot von Fr. 300.00 auf Fr. 800.00 erhöht und sie bekommen das Geld nur zurück, wenn keine Reklamationen eingetroffen sind und keine Lärmmeldungen und keine Lärmklagen etc. Es muss auch richtig aufgeräumt werden und es darf nichts kaputt sein.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es ist so organisiert, dass das von der Verwaltungspolizei überprüft wird. Wir machen aber keine Wohnungsabnahme wie bei einer richtigen Wohnung. Irgendwann tritt dann ein Schaden auf. Dann sagt natürlich der neue Mieter, das habe ich so angetroffen. Der alte Mieter sagt, nein, nein, es war alles tip top. Das zweite ist, vielleicht ist ja der Kommentar etwas arg knapp ausgefallen. Wir haben auch selbsternannte Mieter und die lösen auch Schäden aus. Sprich unbefugtes benutzen des Aussenraums. Viele glauben nicht, dass man diese Feuerstelle nur im Zusammenhang mit der Miete des Gebäudes nutzen kann. Die fühlen sich ermächtigt, auch ohne Erlaubnis dort ein Fest zu machen. Das sind nicht selten auch jene, die die Reklamationen von lauter Musik auslösen und wir stellen auch immer wieder gewisse Schäden dort fest. Für den Gemeinderat ist es auch immer wieder ein Thema, soll man eigentlich diese Hütte weitervermieten oder soll man es wegräumen samt Feuerstelle. Ich habe mich immer wieder dafür eingesetzt. Ich finde es wäre eigentlich schade, aber wenn es wirklich nicht besser wird, dann müssen wir uns das überlegen. Wir haben übrigens



auch ein neues Parkregime eingeführt. Man darf abends nicht mehr hinauffahren, ausser man hat eine Bewilligung. Wir können natürlich nicht dauernd einen Polizisten hinstellen, der das überwacht. Das ist das Problem, das wir haben, das Regeln nicht immer eingehalten werden.

ER Thomas Theiler (CVP)

Budget 2018, Seite 93, Investitionsrechnung, Konto INV2006 KIA, Sanierung und Erweiterung

Im nächsten Jahr ist ja die Sanierung vom Kirchackerschulhaus geplant. In dieser Zeit gehen die Kinder in das Alusuisse Areal in das Bürogebäude zur Schule. In der gleichen Zeit möchte laut Plan die Halter AG anfangen mit dem Aushub des Rhytech Areal für die Hochhäuser etc. Das sollte etwa 9 Monate dauern. In dieser Zeit gibt es 10'000 Volllastwagenfahrten und 10'000 Leerlastwagenfahrten. Das sind auf 6 Tage gerechnet in der Woche mit 10 Stunden sind das alle 6 Minuten ein Lastwagen. Jetzt hätte ich gerne vom Gemeinderat gewusst, ob er sich dessen bewusst ist und welche Massnahmen er plant, damit die Schüler einen sicheren Schulweg dorthin haben? Sie können auch sagen, dass Sie sich noch keine Gedanken darübergemacht haben, weil Sie sich jetzt so fragend anschauen und ich wäre auch froh, wenn Sie das später beantworten können.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es ist vorab eine Frage der Zuständigkeit. Ich beginne einfach einmal. Auf dem Gelände des Rhytech Alcan Areals wird es eine Absperrung geben, so dass es nicht möglich ist, dass Kinder Richtung diese Baustelle gehen können. Das hat uns die Vermieterschaft zugesagt. Man wird eine Betonwand oder vielleicht einen Maschendrahtzaun aufstellen, sodass man keine Konfliktsituation bekommt. Dann wird es einen separaten neuen Eingang geben. Es auf der rechten Seite eine Art Pavillon. Diesen Pavillon wird die Vermieterschaft noch abrechen und dort wird es einen separaten Eingang geben. Man wird also nicht beim heutigen Portierbereich reingehen, sondern man wird dort hineingehen können. Es ist noch völlig offen, ob die Halter AG dann tatsächlich im nächsten Sommer schon beginnen kann. Ich persönlich habe bis jetzt den Medien immer gesagt, ich gehe davon aus, dass die Rechtsmittel ergriffen werden. Damit kann es Verzögerungen von ein bis zwei Jahren geben, sodass sich das schon mal deutlich entspannt. Wir haben einen sicheren Schulweg via Oberbergweg und als Alternative auch den Weg der oberhalb der Katholischen Kirche entlang des Bahnareals führt. Es ist klar, die Schüler müssen irgendwann einmal über die Badische Bahnhofstrasse gehen, das ist so. Das ist aber auch bei anderen Fusswegen. Irgendwann kommt die Stelle, wo man eine Strasse überqueren muss. Ich denke, wenn das wirklich ein Problem wird, dann wird man das nochmals anschauen müssen. Da sind wir sicher sehr offen.

Gemeinderat Ruedi Meier

Wir haben den Weg mit der Schule angeschaut, das war ein wichtiger Faktor auch für die Auswahl des Ortes. Der Schulweg an sich ist ein guter und relativ ungefährlicher. Die Problematik könnte, wenn der Aushub so stattfindet, wie Du jetzt angedeutet hast, bei der Überquerung der Strasse sein. Dann müssten natürlich zusätzliche Massnahmen gemacht werden. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass bei der jetzigen Situation des Schulhaus Rosenberg/Einschlagstrasse während der Schulzeit mit Sicherheit mehr Fahrzeuge durchfahren als 6 pro Minute. Ich habe da nicht so gross Angst, aber ich denke, wenn wirklich da der Aushub gemacht wird, dann müsste man noch zusätzliche Massnahmen ergreifen.



ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2018, Seite 93, Investitionsrechnung, Konto INV1001 Schiessstand Langriet, Kugelfang Altlastensanierung

Müssen die Schiessvereine auch einen Beitrag leisten? Wird der Kleinkaliberschiessstand auch saniert?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Was und in welcher Art und in welcher Intensität saniert wird, gibt das interkantonale Labor vor. Es ist so, dass sich die Vereine, soweit sie das Vermögen sich beteiligen müssen. Die meisten Vereine können das nicht und da hat uns das kantonale Labor zugesagt, dass in diesem Umfang dann der Kanton einspringt. Es geht primär darum, wer ist Grundeigentümer. Überall dort, wo wir nicht Grundeigentümer sind, sind wir nicht kostenpflichtig. Das ist schon mal erfreulich. Beim Kobat Schiessplatz müssen wir nichts sanieren, denn der gehört gar nicht uns. Das ist Kanton oder Stadt. Es ist die alte Schiessanlage oberhalb des Gemeindewiesens, der saniert werden muss und es sind die Schiessanlagen im Langriet. Dort muss alles saniert werden. Das ist mein letzter Wissensstand. Aber die Kosten für uns sollten eigentlich in einem überschaubaren Mass sein.

ER Daniel Borer (SP)

Ich möchte nochmals kurz auf das Thema von vorhin zurückkommen. Ich habe schnell die Rechnung mit den Fahrzeugen gemacht. Wir wissen, dass ca. 20'000 Fahrzeuge in diesem Bereich zirkulieren. Wir haben jetzt gehört, dass pro 6 Minuten ein Lastwagen fährt. D.h. wenn man pro Minute rechnet, dann sind das 0.16 Lastwagen und es verkehren dort sonst schon 42 Fahrzeuge pro Minute. Also wenn Du Dich einsetzen wolltest, dann müsstest Du Dich einsetzen, dass der Galgenbucktunnel früher kommt und nicht, dass diese Lastwagen verkehren. Das ist ein krasses Missverhältnis. Diese Lastwagen fallen bei diesem Verkehrsaufkommen überhaupt nicht ins Gewicht. Auch nicht bezüglich Sicherheit. Da wird die Gemeinde sicher schauen, dass das alles funktioniert.

ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Ich wäre froh, wenn wir uns wieder auf die Diskussion des Budgets konzentrieren könnten. Besten Dank.

ER Thomas Theiler (CVP)

Budget 2018, Seite 94, Investitionsrechnung, Konto INV0115 RhyTechQuartier, Quartierberuhigungsmassnahmen

Wir haben noch nichts gebaut und sprechen schon von Quartierberuhigungsmassnahmen. Kann mir irgendjemand erklären, was damit gemeint ist?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das haben wir auch immer wieder anlässlich der Abstimmung gesagt. Wir werden natürlich auch etwas vorsehen müssen, dass es keinen Schleichverkehr gibt Richtung Brunnenwiesenquartier oder dass man via Schweizerhofweg versucht, das Rhytech Quartier zu erreichen. Wir wissen nicht, ob dieser Posten zum Tragen kommt. Sollte wider Erwarten die Baubewilligung 2018 rechtskräftig werden, dann müssen wir schnell aktiv werden auch wegen der Lastwagen. Sollte es später werden,



dann brauchen wir sicher nicht diesen ganzen Betrag, dann brauchen wir weniger. Ich darf auch daran erinnern, dass wir eine Vereinbarung mit der Halter AG geschlossen haben, dass wir insgesamt Fr. 1.5 Mio. bekommen plus noch Land im Wert von Fr. 100'000.00. Das ist abgefolten.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2018, Seite 95, Investitionsrechnung, Konto 5030.00 Hochbauten

Es ist erfreulich, was wir da bekommen habe. Was ich allerdings bemängle, dass man diese Friedhofsanie rung in der Salami taktik erstellt hat. Ich bin sicher, dass wir das auch mit einer Volksabstimmung durchgebracht hätten. Es würde mich mal Wunder nehmen, in den Schaffhauser Nachrichten konnten wir lesen, dass der Hochbauchef gesagt hat, dass die Gesamtkosten Fr. 1.4 Mio. betragen und was wir bewilligt haben und da aufgestellt ist, ist Fr. 1.205 Mio., dann wäre das eine Kostenüberschreitung von knapp Fr. 200'000.00. Anlässlich der Einweihung hat uns der Gemeindepräsident die Zahl von Fr. 450'000.00, welche dieses Jahr verbaut wurde, dann käme ich wieder auf die Fr. 1.2 Mio. aber in der Zeitung konnten wir etwas anderes lesen. Welche Zahl stimmt nun?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich möchte zuerst vorausschicken. Wir brauchten hierzu keinen Entscheid des Volkes, denn das sind alles gebundene Kosten. Wir sind vom übergeordneten Recht her verpflichtet, die notwendigen Einrichtungen für einen Friedhof zu haben, dazu hören die Abdankungshallen. Das war nämlich die erste Etappe, die Abdankungsräume, die in einem sehr problematischen Zustand waren. Es war höchste Zeit, dass wir das gemacht haben, namentlich der Bereich, in dem der Leichnam aufgebahrt wurde. Dort hat sich herausgestellt, dass diese Einrichtung in einem sehr kritischen Zustand war. Die zweite Etappe war dann die Dachsanierung der WC Anlage. Wiederum spielt da wieder das Behindertengesetz hinein und wir haben dort noch Fr. 30'000.00 für die zusätzlich energetische Sanierung gebraucht. Sie mögen sich vielleicht noch erinnern vor ungefähr anderthalb Jahren haben Sie den Kredit gesprochen, dass wir für zusätzliche energetische Massnahmen Geld verwenden dürfen. Die dritte Etappe war dann noch die Kapelle. Das hat auch nochmals Fr. 400'000.00 gekostet. Dort war es vor allem die Heizung, die ersetzt werden musste und als wir die Heizung ersetzen wollten, haben wir festgestellt, dass der Boden nicht unzureichend verlegt war. Die Platten wurden dann zumal einfach verlegt und darunter war nichts. Das war natürlich nicht so, wie man bauen sollte, das hat dann alles auch verteuert. Mit der Bodenheizung war es nicht mehr möglich in den Boden zu verschrauben. Das geht nicht. Es war auch der Wunsch seitens des Friedhofs, dass man eigentlich eine flexiblere Einteilung der Sitzgelegenheiten machen kann, so dass man mehr Stühle oder weniger Stühle hineinstellen kann. Dann wieder Behindertengleichstellungsgesetz. Wir mussten z.B. das Podest vorne wegnehmen, damit es für Personen im Rollstuhl auch möglich ist, etwas übers Mikrofon zu sagen, ohne dass man eine besondere Einrichtung braucht. Da ist jetzt besonders zu beachten, das Behindertengleichstellungsgesetz verlangt, dass wir Massnahmen machen, die nicht dank technischer Massnahmen es dem Behinderten erst erlauben eine Lebenstätigkeit auszuüben, sondern das muss gleich möglich sein wie bei einem Nichtbehinderten. Klassisches Beispiel, wo Sie sich sicher gut erinnern können, die Frage, ob man in den SBB Wagen einen Lift einbauen darf, damit man in den Speisewagen kommt oder ob man auch unten bedienen muss. Es ist richtig, ich habe Fr. 1.2 Mio. gesagt. In der Zwischenzeit habe ich das nochmals zusammenstellen lassen und es dürfte jetzt in der Grössenordnung von Fr. 1.3 Mio. sein. Die Schlussrechnungen haben wir noch nicht. Der Leiter Hochbau war etwas zu hoch und ich war etwas zu tief. In der goldenen Mitte dürften wir in etwa liegen. Zu diesen Fr. 1.3 Mio. kommen dann noch Fr. 30'000.00 energetische Sanierung. Dann haben wir auch Sachen gemacht, die man sich fragen kann ob es notwendig war oder nicht. Es war immer die Angst vorhanden, dieser Kronleuchter im Zentrum sei nicht sicher angemacht. Jetzt können sich vielleicht diejenigen, die schön öfters dort



waren erinnern, dass das eine Konstruktion mit Holz ist. Man sieht nicht, wie der Kronleuchter festgemacht ist. Das bedeutete also, wir mussten das herunternehmen, das anschauen und uns versichern, dass es damals sicher aufgehängt wurde und weiterhin sicher ist. Das kostete natürlich alles. Die Ausstattung ist durchaus der gebundenen Ausgaben. Wir haben die Stühle mit einem sehr guten Preis bekommen. Das war ein Anbieter aus der Region, der uns ein sehr gutes Angebot gemacht hat. Das Farbkonzept hat der Architekt zusammen mit meiner Mitarbeiterin gut gemacht. Ich denke, obwohl es relativ mutig ist. Im ersten Moment dachte ich, ob das gut ankommt aber im Nachhinein denke ich, das wurde gut gemacht. Ich finde die ganze Geschichte ist so würdig. Ich habe mich auch mal versichert, was hätte das ganze gekostet, wenn es neu gemacht wurde. Ich war auch nicht so glücklich, dass wir diese drei Etappen gemacht haben. Ich musste mich auch immer wieder im Gemeinderat rechtfertigen. Das hätte zwei- bis dreimal soviel gekostet, wenn wir es neu gemacht hätten und ich denke, die Kapelle ist jetzt wirklich wieder in einem sehr guten Zustand. Man kann davon ausgehen, dass wir in den nächsten 25 Jahren keine Änderungen machen müssen. Ich habe aber nicht gefragt, wie es der Orgel geht, wohlweislich nicht, weil Orgeln sind immer auch ein etwas heikler Punkt. Aber ich denke, wir können jetzt auf eine gute umweltfreundliche Art heizen dort draussen. Der Aufbahrungsraum ist nun wirklich so, dass die Nachkommen und die Trauernden einen würdigen Rahmen haben. Die Kapelle ist nun wirklich wieder gut und Besucherinnen und Besucher haben auch gute WC Anlagen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich kann diese Worte vom Gemeindepräsidenten wärmstens unterstützen. Übrigens diejenigen, die bei der Einweihung nicht dabei waren haben etwas verpasst, wie auch heute Abend bei der Besichtigung vom Grünenbaum. Es war eine sehr interessante Führung.

ER Arnold Isliker (SVP)

Budget 2018, Seite 95, Investitionsrechnung, Konto 72 Kehrlichtbeseitigung

Es ist nicht anzunehmen, dass meine Interpellation heute Abend noch behandelt wird aus zeitlichen Gründen und ich möchte den Gemeinderat bitten, mit der Anschaffung zuzuwarten, bis dass die Punkte, die ich beantragt habe in der Interpellation besprochen werden. Es ist so, dass die Stadt Schaffhausen in einer momentanen Situation ist, die ich hier nicht erläutern werde und will und es müsste eigentlich von der Verbandsgemeinde von KBA eine Aufgleisung stattfinden, dass die ganze Kehrlichtabfuhr einmal neu angeschaut und geregelt werden sollte. Deswegen bitte ich den Gemeinderat mit der Anschaffung noch zuzuwarten.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich kann Ihnen und insbesondere dem Interpellanten versichern, dass wir zuwarten werden.

ER Peter Gloor (SP)

Budget 2018, Seite 55, Konto 5700 Alters- und Pflegeheime, Konto 3140.01 Unterhalt der Gebäude - Veloständer

Ich möchte den Gemeinderat fragen wo kommt der Veloständer hin? Ist das der Ersatzveloständer für die Rhenania? Hier habe ich leider nie eine Antwort bekommen.



Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Das ist der Veloständer beim Alters- und Betreuungszentrum Rabenfluh, aber jetzt wo Sie das sagen, bin ich Ihnen tatsächlich noch eine Antwort schuldig. Ich werde dem nachgehen und hoffe sehr, dass ich Ihnen dieses Jahr noch eine Antwort geben kann.

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Wird Rückkommen verlangt? Das ist nicht der Fall. Somit haben wir das Budget 2018 zu Ende beraten.

Anträge:

1. Erhebung einer Gemeindesteuer gemäss den Bestimmungen des kantonalen Steuergesetzes vom 1. Januar 2001 und den seither beschlossenen Änderungen von 98.0 Prozent für natürliche Personen und 97.0 Prozent für juristische Personen.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Genehmigung des Voranschlages 2018 inklusive einer Erhöhung der vom Gemeinderat beeinflussbaren Lohnsumme um 0.90 Prozent sowie von Fr. 20'000.00 für individuelle Lohnmassnahmen. Die gezielte Verteilung liegt in der Kompetenz des Gemeinderates.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Ziff. 1 dieser Anträge untersteht gemäss Art. 14 lit. b der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.100) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Finanzplan 2019 - 2022

Eintreten:

ER Daniel Borer (SP)

Wir haben den Finanzplan mit unserer Fraktion zur Kenntnis genommen. Eigentlich freut mich der Finanzplan, weil er in die gleiche Richtung zeigt, wie er in den letzten Jahren gezeigt hat. Es hat eine Konsequenz. Gleichzeitig schockiert er mich natürlich teilweise, weil wir hier eine hohe Verschuldung haben, das ist auch nichts Neues. Ich persönlich fühle mich mit diesem Finanzplan und dieser Situation in der Gemeinde etwas wie in einer Rakete, mit der wir gestartet sind. Es heisst, wir haben ein grosses Ziel vor uns, auf das wir zufahren, was wir aber nicht können, ist stoppen. Wir müssen einfach vorwärtsgehen. Es gibt nur einen Weg, vorwärts. Stoppen heisst, abstürzen. Abstürzen würde auch bedeuten, wenn Projekte, die diese Investitionen rechtfertigen, vor allem Investitionen in Neubauprojekte, in Veränderungen des Zonenplans, der Bauordnung etc. in der nächsten Zeit scheitern würden, hier spreche ich auch explizit Kollegen hier im Rat an. Es ist ganz wichtig, dass wir die Projekte, die wir eingeschlagen haben vorwärtsgehen können, denn sonst können wir uns das nicht leisten. Denn dann wird der Anteil der Sozialhilfefälle noch weiter steigen und es ist durchaus möglich, dass diese Kosten dann nochmals markant steigen werden. Ich glaube es ist an uns, den Weg, den der Gemeinderat eingeschlagen hat, konsequent weiter zu verfolgen und auch mitzuhelfen, dass wir hier erfolgreich landen werden. Wo dann auch immer, aber ich bin überzeugt, dass diese Rakete fliegt und ich bitte hier auch um eine gewisse Einigkeit in allen Parteien, auch in der Mitte.

ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Die SVP/EDU-Fraktion hat den Finanzplan besprochen. Und er hat natürlich keine grosse Begeisterung ausgelöst. Ganz klar ist es die Aufgabe einer Gemeinde eine gute und funktionierende Infrastruktur bereitzustellen und zu betreiben. Es ist schon unglücklich, dass so viele Grossprojekte in kurzer Zeit anstehen, aber das ist nun mal Tatsache. Richtige Sorgen bereiten muss uns aber die Entwicklung der Sozialkosten, insbesondere jene der Prämienverbilligungen. Da gibt es seit Jahren nur eine Richtung, ohne dass ein Ende abzusehen ist. Allerdings sind wir da eben auch von höheren Instanzen abhängig und können nur reagieren. Durch die vielen geplanten Ausgaben müssen zwangsläufig die Einnahmen erhöht werden. Dass dies nicht vordringlich mit Steuererhöhungen geschehen soll, ist für uns ganz klar. Umso wichtiger ist und bleibt es, interessant zu bleiben für Investoren und diesen zu ermöglichen, die dringendsten benötigten attraktiven Wohnangebote zu schaffen. Denn vergessen Sie eines nicht, geschätzte Anwesende, der Investor braucht Neuhausen nicht, wir aber brauchen den Investor. Abschliessend gilt es zu festzuhalten, dass ein Finanzplan eine allgemeine Richtung anzeigt, wohin sich die Gemeinde entwickeln soll. Über Details können und werden wir dann wohl auch bei den zukünftigen Budgets und anderen Vorlagen diskutieren und feilschen. Die SVP/EDU-Fraktion nimmt den Finanzplan 2019 - 2022 zur Kenntnis.

ER Marco Torsello (FDP)

Wir von der FDP-Fraktion sehen es ähnlich, wie die beiden Vorredner. Wir haben schon auch ein bisschen ein mulmiges Gefühl. Eben beispielsweise, wenn man mal die Zahlen anschaut aus dem Jahr 2022. Das sind vermutete Zahlen. Nettoschuld pro Einwohner Fr. 5'459.00, Steuerkraft pro Einwohner Fr. 3'245.00. Der einzige Vorteil ist, dass die Steuerkraft pro Einwohner jährlich wiederkehrend ist. Gott sei dank ist das bei der Nettoschuld pro Einwohner nicht jährlich



wiederkehrend. Es gibt irgendwo zwischen Nettoschuld und Steuerkraft schon ein Missverhältnis. Kürzlich hatte ich noch ein Gespräch mit einem befreundeten Analysten bei der CS und er geht davon aus, dass die Zinsen kurzfristig bis mittelfristig steigen werden. Dann sieht es für die Gemeinde auch schon wieder ein bisschen anders aus. Aus dieser Sicht haben wir noch rechtzeitig frisches Kapital beschafft bzw. auch investiert aber in Zukunft müssen wir sicher sehr gut haushalten. Zurück zum Verhältnis Nettoschuld – Steuerkraft. Was kann man hier tun? Sparen? Steuern erhöhen? Es gibt verschiedene Ideen. Die meisten hier im Rat sind sich wohl einig, dass ein grosses Problem auch der etwas ausgewiesene Bevölkerungsmix in der Gemeinde ist. Es fehlt vor allem an zahlungskräftigen Steuerzahlern. Eine Option ist dabei, attraktiven Wohnraum zu schaffen. Da ist die Gemeinde ja dran und seit August wohne ich jetzt im frisch renovierten Rheinfallblick. Der Vermieter hat ein einziges Mal eine Anzeige geschaltet in den SN und das Haus ist voll. Eine Dreizimmerwohnung ist noch frei aktuell. Das heisst ja eigentlich, dass solcher Wohnraum gesucht ist. Es hat nach wie vor Leute, die attraktiven Wohnraum suchen in urbanen Gebieten. Aus dieser Sicht müssen wir uns nicht vor Szenarien fürchten, wie es vielleicht in Beringen der Fall sein wird oder in anderen Gemeinden. Weitere Projekte stehen diesbezüglich ja an, die sicher neue Leute nach Neuhausen locken werden. Viele aber erst ab 2022/2023 und da habe ich wieder ein bisschen Bauchweh. Wenn wir da vorher die Steuern erhöhen, dann schneiden wir uns irgendwie wieder ins eigene Fleisch. Das wäre fatal für die Gemeinde. Wer zieht schon irgendwo hin, wenn gleichzeitig die Steuern erhöht werden. Es braucht etwas Mut und in den nächsten Jahren müssen wir den Turnaround schaffen. ER Daniel Borer (SP) hat es schön ausgedrückt mit dieser Rakete. Entweder kommen wir an oder nicht. Wir sind aktuell wirklich an einem wichtigen Punkt und deshalb versuche ich das gesagt in drei Schlagsätzen zusammenzufassen. Es gibt folgendes in den nächsten Jahren zu beachten:

1. Bedacht Haushalten.
2. Anreize schaffen am richtigen Ort.
3. Steuern mittel- bis langfristig tendenziell eher senken um konkurrenzfähig zu bleiben zu anderen urbanen Gemeinden.

Den Finanzplan nehmen wir so zur Kenntnis.

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen. Wir kommen zur Detailberatung. Grundlage für die Diskussion bildet der Finanzplan 2019 - 2022. Ich rufe die einzelnen Kapitel auf.

Detailberatung:

ER Markus Anderegg (FDP)

Seite 9, 7. Verschuldung

GR Dino Tamagni hat uns ja ausgeführt, Route 66 nenne ich sie mal, Fr. 66 Mio. schön konstant bleiben. Die Investitionen in die Wasserversorgung müssten aber eigentlich die Verschuldung wieder runterbringen. Geht das erst nach 2022? Mindestens in diesem Bereich sollte die Verschuldung wieder runter und wenn ja, wie viel ungefähr?

Gemeinderat Dino Tamagni

Das ist so. Die Erhöhung der Gebühren laufen zwar jetzt schon, aber bis diese dann voll durchschlagen geht es eine gewisse Zeit. Hier ist die Vorfinanzierung enthalten und natürlich auch



aus diesem Grund die Nettoverschuldung pro Einwohner viel höher wie die Gesamtschuld. Die wird dann nach 2022 laufend abgetragen. Das ist so ausgerechnet. Wir wissen, dass wir hier in einer Vorfinanzierung sind und das sind Fr. 15 Mio. bis Fr. 17 Mio. Wir müssen diese Fr. 15 Mio. ausgeben und anschliessend wird es dann finanziert.

ER Jakob Walter (parteilos)

Seite 10, 8.2 Steuerkraft

Es herrscht der Glaube, dass teure Wohnungen steuerkräftige Leute anzieht. Auf die andere Seite haben wir auch gehört, dass diese Leute Kinder auf die Welt stellen und das gibt dann wieder Kosten. Man braucht z.B. zusätzliche Schulklassen etc. Es steht: "dass die bis zu diesem Zeitpunkt realisierten Hochbauten zusätzliches Steuersubstrat nach Neuhausen bringen." Wir haben Beispiele, Posthof, ehemaliger Coop Block, Rhyfallblock, vielleicht auch die Seniorensiedlung beim Altersheim etc. Hat jemand mal geschaut, ob es bei teuren Bauten pro Quadratmeter mehr Steuern gibt oder ist das einfach nur Glaube?

Gemeinderat Dino Tamagni

Auf die Personen einzeln können wir natürlich nicht zugreifen, weil das Steuergesetz verbietet uns eine Untersuchung. Das geht natürlich nicht. Wir müssen einfach davon ausgehen, beim Coop, beim Posthof, wenn diese grösstenteils fest vermietet sind und fast keinen Leerstand vorhanden ist, dann sind zusätzliche Personen dort hingezogen, die nicht in der Gemeinde waren. Davon kann ich ausgehen. Auch über die Einwohnerkontrolle kann ich sehen, wer ist Zuzüger unserer Gemeinde. Es werden ja auch mehr Wohnungen angeboten und deshalb gehe ich auch davon aus, dass es mehr Steuersubstrat gibt. Es werden viel mehr Wohnungen angeboten.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Noch eine kleine Ergänzung. Als ich noch Finanzreferent werden durfte 1998 und da waren einige von Ihnen bereits Wohnerräte, waren wir in der unteren Hälfte der Steuerkraft. Jetzt sind wir deutlich im oberen Drittel. Das zeigt, die Politik des Gemeinderates geht in die richtige Richtung. Man kann das unterstützen oder nicht aber es geht in die richtige Richtung. Andererseits ist mir auch bekannt, dass in den letzten 10 Jahren verschiedene nicht uninteressante Steuerzahler weggezogen sind in die Stadt Schaffhausen, weil sie keine altersgerechten Wohnungen in der Gemeinde gefunden haben. Da bin ich eigentlich sehr froh, dass die Genossenschaft Waldpark in die Bresche gesprungen ist und etwas gemacht hat. Es ist richtig, Kinder lösen natürlich Kosten im Bereich der Schule aus, aber ich muss immer wieder sagen, ist es denn eine Perspektive, eine Gemeinde ohne Kinder? Mir ist eine Gemeinde im Kanton bekannt, wir wollen keine Kinder mehr! Entschuldigung, wollen wir in einer Gesellschaft leben, die vergreist? Ich möchte das nicht. Ich freue mich, wenn es Kinder hat. Natürlich kostet das etwas aber dafür zahle ich meine Steuern gerne.

ER Jakob Walter (parteilos)

Einfach, dass ich richtig verstanden werden. Ich habe nicht dazu aufgerufen, keine Kinder auf die Welt zu stellen, obwohl es unserem Planeten guttäte. Ich wollte nur sagen, dass wenn wir mehr Leute haben, dass wir automatisch auch mehr Steuern haben und total ausblenden, dass es dann auch Kosten gibt.



ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Wird Rückkommen verlangt? Das ist nicht der Fall.

Antrag:

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesem Bericht.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 5 Bericht und Antrag betreffend 17. Teilrevision Zonenplan Rabenfluhstrasse

Ergänzungen:

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Vielleicht sind Sie etwas erstaunt, dass wir Ihnen eine Vorlage zur 17. Teilrevision des Zonenplans unterbreiten im Wissen darum, dass Sie genau vor einem Jahr eine Kommission eingesetzt haben für die Totalrevision des Zonenplans. Die Kommission hat die 13. Sitzung hinter sich. Wir haben die erste Lesung auch geschafft und es ist aber noch nicht abzusehen, wenn hier ein Resultat vorliegt, dass wir Ihnen unterbreiten können seitens der Kommission. Die Wohnbaugenossenschaft Waldpark beabsichtigt aber rasche eine weitere Etappe für Alterswohnungen zu entwickeln und hier für besteht ein sehr grosses Interesse. Jedes Mal, wenn ich mit einem Vertreter der Waldparkgenossenschaft spreche, höre ich von höheren Zahlen, die auf der Warteliste für Alterswohnungen stehen. Ich denke, das ist durchaus auch eine Chance, dass wir hier Leute in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall halten können und damit für Familien grössere Wohnungen oder Einfamilienhäuser freimachen können. Das Geschäft ist nicht ganz unbestritten. Sie sehen es auch an den Besuchern im Saal heute Abend, die vermutlich nicht wegen des Stellenplans gekommen sind, sondern wegen dieser Umzonung. Sie haben es auch gesehen, es hat Eilmeldungen gegeben und man hat sich nicht gescheut, Rechtsanwälte zu beschäftigen, die umfangreiche Eingaben gemacht haben. Wir haben versucht auf die wesentlichen Argumente einzugehen. Sie finden diese Gemeinderatsbeschlüsse im Anhang und wir sind auch nach Studium diese Einwendungen zum Schluss gekommen, dass es richtig ist, dass man dieses Grundstück umzont in die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Was wir nicht machen, ist heute Abend oder mit diesem Beschluss über ein Projekt zu befinden. Die Wohnbaugenossenschaft Waldpark hat zwar ein Projekt und hat es dem Gemeinderat auch gezeigt, aber das Baureferat hat sich dazu nicht geäußert. Das ist jetzt nicht der Zeitpunkt hier, dass wir uns äussern, ob es ein kluges Projekt ist oder nicht, sondern das wird nachher noch zu entscheiden sein. Das Mittel, um eine gute Qualität zu erreichen ist die Quartierplanpflicht. Man kann nicht einfach bauen, sondern man muss einen Quartierplan machen und das wird uns erlauben, die verschiedenen Interessenslagen, sei es z.B. Naturschutz aber sei dies auch das Bild zum Rhein hin so zu gestalten, dass wir zu einem fähigen Resultat kommen. Selbstverständlich kann man auch gegen den Quartierplan wieder vorgehen. Man kann bereits gegen die Zonenplanrevision vorgehen und man kann dann schliesslich und guter Letzt auch gegen die Baubewilligung vorgehen. Die Wohnbaugenossenschaft Waldpark hofft eigentlich mit dem Entscheid heute Abend schon den Bagger auffahren zu lassen zu können. Das ist aber schlechthin nicht möglich. Wie gesagt es laufen dann noch die Möglichkeit, Unterschriften zu sammeln und anschliessend kann man noch Rechtsmittel ergreifen gegen den Entscheid des Einwohnerrates. Das gehört zu einem Rechtsstaat und das ist die Qualität eines Rechtsstaates. Ich empfehle Ihnen aber Namens des Gemeinderates der 17. Teilrevision zum Zonenplan zuzustimmen. Besten Dank.

Eintreten:

ER Arnold Isliker (SVP)

Die SVP/EDU-Fraktion ist für Eintreten auf diese Zonenplanänderung. Wir sind der Meinung, dass der Bedarf, wie bereits schon erwähnt, komplett ausgewiesen ist. Die Heime werden entlastet und



wenn wir diese Wohnungen in der Nähe erstellen, können wir auch in Notfällen darauf zurückgreifen. Warum sind Einsprachen erfolgt? Nehmen wir mal die Häuser an der Echostrasse. Das sind alles Einfamilienhäuser. Dann beginnen wir an der Freyastrasse, da ist ein grosser Block gebaut worden. Sichtbeeinträchtigung. Dann ist der Baureferent, der das Altersheim gebaut hat. Dann sind wir weiterhinter bei der Rabenfluhstrasse 18, dort ist auch ein schöner Bau entstanden. Alle diese haben Sichtbeeinträchtigungen für die Echostrasse. Es ist schon sonderbar, wenn man vor nicht allzu langer Zeit für verdichtetes Bauen gesprochen hat. Die Waldparkgenossenschaft will jetzt verdichtet bauen, wollen altersgerechte Wohnungen erstellen, was sehr erfreulich ist und wenn die Meinungen vom Positiven ins Negative umschwenken, finden wir das befremdend. Wir sollten dieser Wohnbaugenossenschaft die Gelegenheit geben, diese Wohnungen zu erstellen. Wir von der SVP/EDU-Fraktion werden der Teilrevision des Zonenplans zustimmen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die CVP wird dieser Teilrevision Zonenplan Rabenfluh zustimmen. Es gibt wohl kaum ein Investor in Neuhausen, der bereits 60 bis 70 Bewerber auf einer Warteliste hat für Alterswohnungen. Ich denke, dieser Bedarf ist wirklich ausgewiesen, was man zum Teil von den Hochhäusern nicht sagen kann. Die CVP sieht auch die gute Lage zusammen mit dem Altersheim Rabenfluh als Pluspunkt für ältere Leute in Zusammenarbeit mit der Spitex. Diese Wohnbaugenossenschaft läuft bestens. Die Gemeinde profitiert ebenfalls von diesen Alterswohnungen und ich denke es wird kaum irgendwo eine leere Wohnung stehen, wenn dies gebaut werden. Sind wir froh, wenn ältere Leute ihre Steuern pünktlich bezahlen.

ER Daniel Borer (SP)

Ich verstehe alle, die Einwendungen gemacht haben. Auch ich bin ein Einfamilienhausbesitzer mit einer Wohnzone, wo ich wenigstens teilweise in die Sonne sehen kann, aber auch ich bin ein Einfamilienhausbesitzer, der im Schatten der Wohnbaugenossenschaft Waldpark steht. Ich habe im Sommer nach 19.00 Uhr keine Sonne mehr. Trotzdem erfreut mich die Wohnbaugenossenschaft Waldpark, nicht weil sie mir Schatten spendet, sondern auch als Nachbar an der Hofstettenstrasse oben ein sehr angenehmer Nachbar ist. Sehr zu den Wohnmobilen schaut, eine sehr schöne Umgebung hat und Leute anzieht, die ihre Steuern bezahlen. Die Wohnbaugenossenschaft Waldpark ist nicht nur uns an der Hofstettenstrasse ein Gewinn, sondern es wurde schon gesagt, diese Genossenschaft ist auch für Neuhausen ein Gewinn. Das hat sie mehrfach bewiesen, in den 50-er Jahren, in den 00-er Jahren, als sie die beiden neuen Blöcke bei Hofstetten erstellt hat und das hat sie auch wieder bewiesen von 6 Jahren, als sie diese drei Blöcke unten beim Altersheim erstellt hat. Jetzt hatte sie die Gelegenheit diese Parzelle neben diesen Blöcken zu kaufen. Diese gehört ihr und jetzt hat sie hier ein sehr gutes Projekt. Dieses Projekt beinhaltet 20 Wohneinheiten. Das ist eine stattliche Zahl. Das ist ein angenehmer Partner, der da unten baut aus meiner Perspektive und auch aus der grossmehrheitlichen Perspektive der SP, muss ich sagen, nicht einstimmig, sind wir der Meinung, dass wenn ein Investor kommt, der so gute Referenzen hat, sollte man diesem Projekt zustimmen und es würde uns freuen, wenn die Wohnbaugenossenschaft diese Immobilie erstellen könnte und deshalb sind wir auch nicht gegen die 17. Teilrevision des Zonenplans. Wir treten ein und werden dem grossmehrheitlich zustimmen.

ER Markus Anderegg (FDP)

Auch die FDP ist für Eintreten. Ich werde es kurz machen, denn vieles ist schon gesagt worden und wir können dem auch zustimmen. Möchte aber doch nochmals auf dieses Erfolgsmodell hinweisen, was diese Idee mit der Kombination mit dem Alters- und Pflegeheim und diesen altersgerechten



Wohnungen auf sich hat. Es ist wirklich sehr gut und bringt ein öffentliches Interesse und viel für unsere Allgemeinheit. Ich kenne mittlerweile mehrere Fälle von guten Steuerzahlern in Einfamilienhäusern, die altershalber das Einfamilienhaus aufgegeben haben, verkauft haben und mangels Alternativen in der Gemeinde weggezogen sind. Ganz aktuell gleich bei mir in der Nachbarschaft auch wieder passiert und wir müssen dem wirklich entgegensteuern und schauen, dass wir da ein gutes Angebot kriegen und dieses exquisite Angebot hier ist wirklich das Beste was wir machen können. Wir sind für Eintreten und werden der Vorlage zustimmen.

ER Urs Hinnen (Die Grünen)

Die AL/Die Grünen Fraktion sind auch wohlwollend eingestellt zu diesem Geschäft. Wir haben auch das Gefühl wir haben gute Erfahrungen gemacht mit dieser Baugenossenschaft Waldpark. Ich denke, optisch gesehen, diese beiden Gebäude, die bereits stehen sind sehr erfreulich. Umgekehrt verstehen wir auch die Einwender. Es ist sicher so, das Gebäude, das gebaut werden sollte ist höher als die bestehenden Gebäude. Es kommt sehr massig daher. Das ist schon etwas, dass dann mittels Quartierplan noch angeschaut werden können. Verdichtetes Bauen ist auch ein Anliegen von unserer Seite her und dieser Ort hier ist gut erschlossen und zentrumsnah. Wir sind für Eintreten.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich danke Ihnen für die sehr gute Aufnahme dieser Vorlage. Meine Amtskollegin aus Payerne hat einmal gesagt in einem wunderschönen Französisch: Wenn man über Verdichtung in Ihrer Gemeinde spreche, da seien immer alle dafür, und sobald ein konkretes Projekt vorliege, seien alle dagegen. Das wird auf Neudeutsch als NIMBY bezeichnet: Not in my Backyard! Es ist ein Phänomen, dass man sehr häufig sieht. Das aber auch nicht zu verurteilen ist. Das ist menschlich. Ich bin froh, dass verschiedene Fraktionssprecher wirklich zum Ausdruck gebracht haben, dass man die Einwender ernst nehmen muss. Dass ihre Anliegen geprüft werden müssen und dass man das nicht mit einem Federstrich einfach wegwischen darf, sondern dass man das wirklich prüfen soll. Ich bin der Ansicht, dass das der Gemeinderat gemacht hat und ich bin mir aber auch bewusst, dass das die betroffenen Einwender anders sehen. Aber ich glaube, die Argumente, die Sie alle vorgebracht haben, treffen tatsächlich zu und ich bin jetzt gespannt auf die Detailberatung.

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Eintreten ist unbestritten und somit beschlossen. Damit kommen wir zur Detailberatung. Wir gehen den Bericht und Antrag seitenweise durch. Melden Sie sich bitte, wenn Sie zu einer Seite das Wort wünschen.

Keine Detailberatung.



ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Möchte jemand auf eine Seite zurückkommen? Das ist nicht der Fall. Damit kommen wir zum Antrag der Vorlage und zur Abstimmung.

Antrag:

Die 17. Teilrevision des Zonenplans wird genehmigt.

Der Antrag wird mit 18 : 0 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Dieser Beschluss untersteht gemäss Art. 14 lit. a der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



**TRAKTANDUM 6 Interpellation Nr. 2017/3 von Jakob Walter (parteilos) vom 17. August 2017
betreffend Ersatzabgabe Spielplätze**

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird dieses Traktandum auf die nächste Einwohnerratssitzung verschoben.

**TRAKTANDUM 7 Motion Nr. 2017/1 von Arnold Isliker (SVP) vom 22. August 2017 betreffend
Änderung der Geschäftsordnung des ER**

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird dieses Traktandum auf die nächste Einwohnerratssitzung verschoben.

**TRAKTANDUM 8 Interpellation Nr. 2017/4 von Arnold Isliker (SVP) vom 6. September 2017
betreffend Unterflurcontainer und Beschaffung Kehrlichfahrzeug**

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird dieses Traktandum auf die nächste Einwohnerratssitzung verschoben.

**TRAKTANDUM 9 Interpellation Nr. 2017/5 von Urs Hinnen (ÖBS) vom 8. September 2017
betreffend das Gesuch der Nagra für weitere Sondierbohrungen im
Neuhauserwald (Gebiet Bräntehau)**

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird dieses Traktandum auf die nächste Einwohnerratssitzung verschoben.

GEMEINDE

**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

CH-8212 Neuhausen am Rheinfall
www.neuhausen.ch



Wir treffen uns zur nächsten ordentlichen Einwohnerratssitzung am Donnerstag, 14. Dezember 2017 zur Wahlsitzung mit anschliessender Präsidentenfeier. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen und wünsche allen einen schönen Abend. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Marcel Stettler
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin